

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>                  Ganzjährig . . . . . S 14 60                  Halbjährig . . . . . " 7 30                  Vierteljährig . . . . . " 3 75                  Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.                  Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b>                  Ganzjährig . . . . . S 14—                  Halbjährig . . . . . " 7—                  Vierteljährig . . . . . " 3 60                  Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 17. November 1928.

43. Jahrg.

## Franz Schubert.

Klingende Sonne, die leuchtet und wärmt. Gesang und Klang war sein Leben, sein Denken, sein Tun. Nicht bloß „Meister des Liedes“, auch alle anderen Kunstgattungen zeigen gemütvollste Meisterschaft. Kein kaltes, blendendes Kunstwerk, sondern lebensvolle Innigkeit. Im seelenvollen Liedhaften äußern sich auch seine Instrumentalwerke durch Schönheits- und Klangfülle, sind Widerschein seiner Lieder.

450 Lieder, viele kleine Singspiele, Chöre von ausgezeichneter Wirkung, Messen, eine stattliche Reihe ergreifender Instrumentalwerke zeugen von emsiger Arbeitslust. Schubert, der besitzlose Künstler, verschenkte seine herrlichen Melodien mit vollen Händen. Sehrende Sorge und bittere Not begleiteten ihn als allzutreue Lebensgenossen. Eine dunkle Ahnung von seinem kurzen Erden-dasein trieb ihn zu rastlosem Schaffen, durchzieht alle seine



Werke mit einem leisen, schattendunklen Unterton von Wehmut. „Dort, wo du nicht bist, ist das Glück.“ . . .

Ein allzukurzes Leben voll Not und Entbehrung, nur der singenden, klingenden Kunst geweiht, aber überreich am inneren Glücke des beseligenden Schaffens. Ein Jahrhundert nach seinem Tode steht Schuberts Lebenswerk lebendig, unverlierbar in strahlender Schönheit vor uns. Was seine Zeit ihm vorenthielt, Ehrung und Würdigung, spendet unsere Zeit — zu spät! . . .

Franz Schuberts Schaffen war erfüllt vom Zauber seines Gemütes; es klingt aus seiner Herzentiefe der Urgrund der deutschen Seelensehnsucht. Hier ist das Geheimnis vom Wesen der Wirkung Schubertscher Musik. Sie ist ein klingendes Grüßen aus erdenferner, gottnaher Ewigkeit an die, die guten Willens sind.

### Politische Uebersicht.

#### Deutschösterreich.

Am 8. Dezember läuft die Funktionsdauer des Bundespräsidenten ab. Es hat sich daher vor einigen Tagen die Obmännerkonferenz mit der Frage beschäftigt, wer gewählt und wie gewählt werden soll. Bundeskanzler Dr. Seipel machte dort im Einvernehmen mit den Mehrheitsparteien Vorschläge, die eine Aenderung der Verfassungsgesetze bedingen. Er erklärte u. a. daß, bevor tatsächlich die Bundesversammlung zur Wahl des Präsidenten zusammentritt, noch erwogen werden müsse, ob nicht etwa die Gesetzgebung für diesmal außerordentliche Maßnahmen treffen wolle. Sache der Regierung ist es, die Aufmerksamkeit der Parteien auf die verschiedenen Möglichkeiten zu lenken und eventuell notwendig werdende Gesetzesvorlagen vorzubereiten. Bekanntlich kann der gegenwärtige Bundespräsident, wenn nicht eine Aenderung des Bundesverfassungsgesetzes vorgenommen wird, nicht unmittelbar wiedergewählt werden, da er bereits durch zwei Perioden sein Amt innehat. Andererseits besteht in weiten Kreisen der Bevölkerung der Wunsch, die Stellung des Bundespräsidenten in einigen wichtigen Punkten abzuändern, wobei die deutsche Reichsverfassung als Vorbild dienen könnte. Es würde sich darum handeln, die Wahl des Bundespräsidenten an Stelle der Bundesversammlung dem Bundesvolk zu übertragen, dem Bundespräsidenten aber erhöhte Befugnisse zu geben, und zwar in Bezug auf die Bestellung der Bundesregierung und die Auflösung des Nationalrates. Im Falle der Bestellung der Regierung durch den Präsidenten hätte selbstverständlich aufrechtzubleiben, daß die Bundesregierung, um im Amte bleiben zu können, das Vertrauen des Nationalrates bedarf, so daß die Regierung zurückzutreten hat, sobald ihr dieses Vertrauen versagt oder das Mißtrauen ausgesprochen wird. Alle drei Mehrheitsparteien haben sich bereits in Form von Anträgen oder von Parteitagebeschlüssen in diesem

Sinne ausgesprochen. Aus dem Zusammentreffen beider Umstände ergibt sich der Vorschlag, den er nunmehr im Einvernehmen mit den Mehrheitsparteien mache, die Funktionsperiode des Bundespräsidenten im Wege eines Verfassungsgesetzes um eine angemessene Zeit zu verlängern, um inzwischen eine Revision der Bundesverfassung im angegebenen Sinne in die Wege zu leiten, dann aber, wenn diese Gesetz geworden sein wird, der veränderten Stellung des Bundespräsidenten entsprechend, sofort an eine Neuwahl schreiten zu können. Der Führer der Sozialdemokraten Bürgermeister Seidlschmid sprach bei der Konferenz gegen die Vorschläge der Mehrheitsparteien, was umso unverständlicher ist, da der Abg. Bauer sich erst vor kurzem für den Volksscheid ausgesprochen. Die Wahl des Präsidenten durch das Volk wäre doch kaum etwas anderes als ein Volksscheid! Die Wahl des Staatsoberhauptes unmittelbar durch das Volk ist eine alte Forderung der Großen deutschen Volkspartei und sie kann mit Befriedigung darauf verweisen, daß ihre Forderung nun von allen antimarxistischen Parteien aufgenommen wurde.

#### England.

Der König eröffnete in Begleitung der Königin die fünfte und letzte Tagung des gegenwärtigen Parlamentes mit einer Rede, in der er zunächst erklärte, die Beziehungen zu den anderen Staaten seien nach wie vor freundschaftlicher Natur. Der König gab seiner Genugtuung über die Unterzeichnung des Antikriegspaktes Ausdruck. Er führte weiter aus: Die Regierung hat sich bemüht, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde nachzukommen, indem sie die Streitkräfte des Landes auf das mit der nationalen Sicherheit vereinbarte Mindestmaß herabsetzte. Es ist eine Vereinbarung über die Einleitung von Verhandlungen zur Prüfung der Möglichkeit einer vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems getroffen worden. Außerdem wurde die Notwendigkeit erkannt, in Verhandlungen über das Ersuchen Deutschlands um die Räumung des Rheinlandes einzutreten. Der König

wies sodann auf die gesetzgeberischen Maßnahmen hin, die es den Eisenbahngesellschaften ermöglichen sollen, die Tarife für landwirtschaftliche, sowie Steinkohlen und Hütten-Erzeugnisse zu senken, ferner auf die Gesetzentwürfe zur Reform des Systems der örtlichen Steuern, zur Reorganisation der örtlichen Verwaltung und zur Ausdehnung des Garantieplanes für die Ausfuhrkredite. Im Hinblick auf die notleidenden Bergbaudistrikte sagte er, es seien Maßnahmen zur erfolgreichen Verwirklichung des Planes der Ueberführung von Industriearbeitern und deren Auswanderung getroffen worden.

#### Frankreich.

So schnell Poincaré gestürzt war, ist er auch wieder gekommen. Es ist das fünfte Kabinett Poincarés und besteht aus folgenden Männern: Ministerpräsident Poincaré, Außenministerium Briand, Finanzen Chéron, Inneres Tardieu, Justiz Barthou, Unterricht Sarraut, Kriegsministerium Painlevé, Marine Lenguet, öffentliche Arbeiten Fergeot, Arbeitsministerium Loucheur, Kolonien Maginot, Flugministerium Corrent-Cynac. Das neue Kabinett wird sich in seinem Programm weitgehend den Forderungen des radikalsozialistischen Parteikongresses annähern, schon um die radikale Opposition zu entwaffnen. Man nimmt an, daß die Radikalsozialisten bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum sich entweder geschloffen der Stimme enthalten oder die Abstimmung freigeben werden.

#### Rumänien.

Nach den erfolglosen Bemühungen Titulescus, ein Kabinett zu bilden, hat der Bauernführer Maniu die Regierung übernommen. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident Maniu, Innenminister Bajda, Außenminister Professor Miromnescu, Finanzminister Popovici, Kriegsminister General Cifoski, Unterrichtsminister Professor Costakescu, Arbeitsminister Raducanu, Gesundheitsminister Sener Dan, öffentliche Arbeiten Halippa, Verkehrsminister General Mevra, Landwirtschaftsminister Michalache, Justizminister Junian, Kultusminister Aurel Blad,

Handels- und Gewerminister Madgearu, Minister ohne Portefeuille Nikesco, Bocu und Savaanu. Die beiden letzteren sind die Vertreter von Siebenbürgen und der Bukowina. Im neuen Kabinett sind fünf Siebenbürger, und zwar: Maniu, Vajda, Popovici, Sever Dan und Bocu. Halippa ist ein Bessaraber und Savaanu ein Bukowiner. Die übrigen Minister stammen aus dem alten Königreich. Maniu wird sofort Neuwahlen ausschreiben und trachten, die herrschende Korruption zu beseitigen. In Rumänien herrscht über den Sturz Bratianus und der Uebernahme der Regierung durch die Bauernopposition großer Jubel.

**Polen — Litauen.**

Die polnisch-litauische Konferenz, die, nachdem man drei Monate lang hüben und drüben wie die Katze um den heißen Brei herumgegangen war, und vor einigen Tagen zusammentrat, ist schnell gescheitert. Beide Teile schieben, wie das wohl auch nicht anders zu erwarten ist, sich gegenseitig die Schuld daran zu. Die Polen klagen über Boldemaras Knechtlichkeit, hinter der doch nichts Greifbares gesteckt hätte. Die Litauer werfen den Polen wieder vor, zu keinerlei Zugeständnisse politischer Art sich bequemt zu haben. Natürlich hat es sich im Grunde, wie überhaupt bei diesem polnisch-litauischen Zwist, um Wilna gehandelt und diese Frage ist in Wahrheit unlösbar. Wilna ist eine polnisch-jüdische Stadt im litauischen Gelände, ist zudem die Heimat des polnischen Barocks und Pilsudski ist mit ihr durch persönliche Reminiszenzen und persönliches Erleben verknüpft.

**Lettland.**

Das Kabinett Jurashewskis ist im Anschluß an den Zusammentritt des neuen Parlamentes zurückgetreten. Der Präsident der Republik wird sich, wie verlautet, wegen der Neubildung der Regierung zunächst an die Sozialdemokraten als die stärkste Partei wenden. Man erwartet jedoch, daß die Regierungsbildung von einem Vertreter der Bauernpartei aus den nichtsozialistischen Parteien vorgenommen werden wird.

**Türkei.**

Das Programm der türkischen Regierung wurde von dem Ministerpräsidenten Ismet Pascha im Parlament dargelegt. Die geplante Durchführung der künstlichen Bewässerung werde sich auf 10 bis 15 Jahre erstrecken und insgesamt vier Milliarden Mark erfordern. Beim Eisenbahnbau seien 20.000 Arbeiter beschäftigt. Ein Abbau der Zölle wird von der Regierung für sehr notwendig erachtet. Die Türkei wird die eingegangenen Verpflichtungen hinsichtlich der Bezahlung der Vorkriegsschulden einhalten. Die Gründung einer eigenen türkischen Staatsbank sei für dieses Jahr geplant. Besonderes Augenmerk richte die Regierung auf die Förderung der Volksbildung. In diesem Jahre werden noch Volksschulen mit ordentlichen und Wanderkursen eröffnet werden, damit die gesamte Bevölkerung lesen und schreiben lerne. Der Staatspräsident Kemal Pascha selbst hat das Amt eines Präsidenten und ersten Lehrers dieser Schulorganisation übernommen.

**Portugal.**

Der portugiesische Ministerpräsident hat den Rücktritt des Kabinetts überreicht. Der Präsident hat

den Rücktritt angenommen und Oberst Vincento Freitas mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Der bisherige Finanzminister Salazar soll ersucht werden, auf seinem Posten zu bleiben.

**Japan.**

Kaiser Hirohito hat den Thron bestiegen und ein kaiserliches Edikt verlesen, worin seine Thronbesteigung mitgeteilt wird. Der vollständige Wortlaut des Ediktes sowie die Adresse des Ministerpräsidenten wurden den fremden Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten übermittelt.

**Ein französischer General über das „erlöste“ Elsaß-Lothringen.**

A. B. General Percin, früherer Kabinettschef im französischen Kriegsministerium, Generalinspektor der Feldartillerieschießschule, Mitglied des Obersten Kriegsrates, ist gestorben. General Percin hat sich mit bemerkenswerter Offenheit über die elsass-lothringische Frage und den Schwindel ausgesprochen, daß Elsaß-Lothringen je die „Sehnsucht gehabt habe, befreit zu werden“. Er veröffentlichte im Sommer 1925 im „Midi socialiste“ von Toulouse einen Artikel, in dem er u. a. feststellte: „Kurzheraus gesagt: Poincaré hatte den Ehrgeiz, seinen Namen zu verknüpfen mit der Wiedergewinnung von Elsaß und Lothringen durch Waffengewalt. Diese Provinzen hielten gar nichts darauf französisch zu werden. In dem sie behaupteten, daß sie das wollten, haben Dumergue und Painlevé einen historischen Irrtum begangen. Außerdem begingen sie eine Ungeschicklichkeit.“

Die Schlußfolgerungen dieses Artikels gipfelten darin, daß der General frank und frei erklärte, „es wäre am besten gewesen, wenn man die Elsaß-Lothringer dort gelassen hätte, wo sie bis 1918 gewesen seien“.

Man kann sich vorstellen, wie die Chauvinisten in jedem Lager loslegten und Sanktionen gegen den allzu offenerzigen General verlangten. Schließlich wurde er auf den Antrag einiger Senatoren, Berufskollegen des Generals, vor den Großrat der Ehrenlegion gerufen, der ihn aus der Liste der Ehrenlegion streichen wollte. Da es schon lange keine Ehre mehr ist, dieser Ehrenlegion anzugehören, machte sich General Percin erst recht nichts aus dieser Absicht und wurde in seinen Feststellungen über das gewaltsam eroberte, schlecht verwaltete und ausgeplünderte Elsaß-Lothringen so massiv deutlich, daß man es vorzog, ihn in Ruhe zu lassen.

**Heimwehrtagung in Innsbruck.**

Am Staatsfeiertag fand in Innsbruck die große Heimwehrtagung statt, an der 18.000 Heimwehrlente sich beteiligten. Schon am Sonntag früh kamen die ersten Sonderzüge der Heimwehren aus den fernen Bundesländern an, überall freundlich begrüßt von der einheimischen Bevölkerung. Die Stadt hatte einen solchen Massenstrom von Fremden bisher noch nicht erlebt. In der Hauptverkehrsader, der Maria-Theresienstraße, war auf der Jahrbahn und auf den Bürgersteigen ein solches Gedränge, daß es geradezu mühsam war, vorwärts zu kommen. Wiederholt mußte die Polizei große

Anstrengungen machen, um zu verhindern, daß der Verkehr gänzlich ins Stocken gerate. Die Nordkettenbahn und die Patscherkofelbahn, diese beiden im heurigen Frühjahr erschlossenen Sehenswürdigkeiten Innsbrucks, mußten wahre Massentransporte abwickeln. Aber auch sonst waren nicht nur Innsbruck, sondern auch die umliegenden Orte von Heimatwehrlenten überfüllt, die nicht nur strengste Disziplin hielten, sondern auch durch ihre Anwesenheit die heimische Wirtschaft in stärkstem Maße förderten. Abends fanden zwei Kameradschafts-abende statt, der eine in Hall bei Innsbruck, der andere in Innsbruck. Der in Hall zu Ehren der Landesleitungen aller Bundesländer, des Deutschen Turnerbundes und der Ehrengäste.

Am 12. November fand die eigentliche Feier statt, deren Verlauf auch die gespanntesten Erwartungen übertraf. Eingeleitet wurde die Feier mit einer Helde n e h r u n g a u f d e m B e r g e J e l l beim Denkmal des Tiroler Nationalhelden Andreas Hofer, der, wie Landeshauptmann Dr. Stumpf in einer Rede ausführte, den „Brand entfachte, aus dem die Freiheit Europas hervorging“. Nicht weit davon, nur wenige Schritte entfernt, wieder eine andere schmerzlicher Dankbarkeit geweihte Stätte: „Das Grab des unbekanntem Tiroler Kaiserjägers“. Dorthin begab sich in den Vormittagsstunden der Zug der Führer der Heimatwehren. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse konnten an dieser Heldenehrung nur die Mitglieder der Bundesführung und der Landesleitungen sowie der Ehrengäste teilnehmen. Ein Ehrenbataillon gab das militärische Geleite. Am Festplatz (Innrain) hatten die Tausende Aufstellung genommen. Der Abt des Stiftes geleitete die Feldmesse. Nach derselben hielt Abgeordneter Doktor Kolb die Gedenkrede für die im Weltkriege gefallenen Kämpfer. Der steirische Landesführer Dr. Prie mer führte aus: Die Heimwehverbände haben nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht, im Namen des alpenländischen Volkes zu sprechen und grundlegende Reformen an Haupt und Gliedern dieses Staates zu verlangen. Der von lebhaften Beifallsrufen öfters unterbrochenen Rede folgte die Ansprache Dr. Steidl es, der unter anderem folgendes ausführte: Der Staatsfeiertag war bisher eine reine Familienangelegenheit der Austromaxisten, die ihre Massen auf die Straßen trieben, um den anderen Staatsbürgern deutlich zu zeigen, daß die Republik nur als Tummelplatz für die politischen und Wirtschaftskünste der Marxisten Berechtigung habe, aber für die übrigen Staatsbürger nur als eine Art Austragstüberl bis zur völligen und offiziellen Herstellung der Diktatur des Proletariates zu betrachten sei. Die vaterländischen Kreise haben im Laufe der letzten Jahre eine Revision ihrer Stellung zum Staate vorgenommen. Wir nehmen die Republik Oesterreich so, wie sie ist, wir verneinen den Staat nicht, sondern bejahen ihn, wollen ihn aber mit unserem Geist erfüllen, nach unseren Ideen ausgestalten und für das deutsche Volkstum wieder erobern und sichern. Namens der Landesregierung begrüßte Landeshauptmann Doktor Stumpf die aus allen Bundesländern erschienenen Heimwehrmänner, worauf er einzelnen Anordnungen die von der Landesregierung für alle Verteidiger der Landesgrenze im Weltkriege gestiftete Denkmünze anheftete. Hierauf erfolgte der Marsch durch die Stadt. Er glich einem Triumphzug, es war ein fortwährendes Heilrufen, Tüchererschwenken und Blumenwerfen. Man er-

**Das Wesen der Kunst Franz Schuberts.**

Anton Mayer hat in seiner Geschichte der Musik\*) eine Charakteristik des Schaffens Franz Schuberts gegeben, die gerade jetzt im Schubertjahr von besonderem Interesse sein wird.

Man kann Franz Schubert in gewisser Hinsicht als Beethovens musikalisches Gegenteil bezeichnen: denn was bei diesem kurz, gedrängt, rhythmisiert erscheint, ist bei Schubert unbekümmert klangselig, manchmal sogar zerfließend — aber immer allerdings von unerhörtem Erfindungsreichtum. Er war im Gegensatz zu Beethoven ein Verschwender, vielleicht der produktivste Melodienerfinder aller Zeiten, dem die Einfälle ununterbrochen in reichster Fülle zuströmten; hatte er ein Werk beendet, begann er sofort ein anderes. Die etwa anderthalb Jahrzehnte, welche ihm zum Schaffen gegönnt waren, haben ein Dœuvre von sinnverwirrender Mannigfaltigkeit hervorgebracht; wie nicht anders zu erwarten, ist es nicht gleichwertig, kann es auch bei der durch das Bewußtsein seiner Erfinderkraft hervorgerufenen sorglosen Art seines Komponierens nicht sein. Schubert hat sich wie kein anderer Musiker, oder vielleicht besser gesagt, wie kein anderer Musikant in das Herz der Welt im wörtlichen Sinne hineingefunden; keiner vor ihm und nach ihm hatte jene unheimlich divinatorische Gabe, den geheimsten Sinn eines Gedichtes in den Tönen des Liedes auszudrücken, die er besaß — kein anderer hat für das Lied in historischem Sinne so viel bedeutet wie er, auch nicht Brahms und Hugo Wolf, die beide seine Nachfolger sind. Er ist eine der liebenswertesten, seltsamsten und meist ganz verkannten Gestalten unter den deutschen Tonmeistern, leider noch in neuester Zeit von einem verächtlichen Nachwerk wie dem auf reinen Pöbelgeschmack zugeschnittenen „Dreimäderlhaus“ verballhornt, verlächer-

licht und — das schlimmste — verjenseitimentalisiert. Er war allerdings ein Romantiker, aber ein echter, keiner der einem Pseudoideal, das niemals existiert hat, nachseufzenden kleinen Geister, welche den Namen der Romantik diskreditiert haben. Er gab sich rückhaltlos dem Augenblicke hin, ganz Stimmungsmensch, der die Impression sogleich, ohne viel zu überlegen, zur Expression umgestaltete, nicht metaphysischen Problemen ergeben wie Beethoven, oder in wehmütig ironisch erkennender Klarheit über den Dingen stehend wie Mozart; kein gigantischer Musikant wie Händel und kein Riese des Kontrapunktes wie Bach; sondern ein Mensch, der alles Menschliche, Leben und Tod, Liebe und Verschmähtheit, Freude und Traurigkeit mit derselben Liebe umfaßte und seine Wiedergabe als sublimierten Ausdruck der Menschheit selber zu gestalten wußte. Daher ist er im besten Sinne volkstümlich — wobei eben das Wort, in wehrhaft romantischem Sinne, als menschheitsgemäß, nicht etwa als „massengerecht“, wie sich ein moderner deutscher Schriftsteller in anderem Zusammenhang so schön ausdrückte, zu verstehen ist. Denn romantisch sein heißt sich der aus der Umgebung oder den Umständen erwachsenden Stimmung rückhaltlos hingeben und sie gestalten können, daher wir denn auch bei den „Klassikern“, welche die durch das eigene und das Genie der Zeit — es gab einmal so etwas; heute können wir höchstens sagen „Intellekt der Zeit“ — bedingte Form nur in einzelnen Fällen zugunsten des Augenblicks aufgeben (wie z. B. Mozart in einigen Mittelfächern der Klavierkonzerte). Der Unterschied der romantischen Hingabe an den Augenblick und des klassischen „Überdem-Augenblicke-Stehen“ wird uns besonders klar, wenn wir die Worte des faustischen Teufelpaktes bedenken. „Zum Augenblicke möcht ich sagen: verweile doch, du bist so schön“ — wach ein neuer, ein ausgesprochener oder geahnter Wunsch für den klassischen Menschen! Durch ihn wird Faust recht eigentlich zum Romantiker, und es ist sehr bezeichnend, daß er in seinen letzten Worten eben diesen Romantiker in sich bewußt überwindet, wie es der alte Goethe in sich selbst vermochte, wenn er vom Augenblicke fort sogleich wieder in die Ewigkeit blickt: „Es kann die Spur von meinen Erdentagen nicht in Äonen

untergehn!“ Der Klassiker rührt an den Mythos: schreibt Beethoven einen Trauermarsch, so widmet er ihn „dem Tod eines Helden“ (As-Dur-Sonate, 2. Satz); schreibt Schubert von der Vergänglichkeit alles Irdischen, so wird daraus „Der Tod und das Mädchen“ (D-Moll-Quartett, 2. Satz). Beethoven wandelt in Wolken, Schubert ergeht sich auf der Erde, aber allerdings auf einer Erde, die mit allen Zaubern der Natur überreich geschmückt ist.

Zauber aber sind manchmal unheimlich; und so befällt denn den Wanderer Schubert auch zuzeiten, und gar nicht einmal selten, jene fahle Zwielfachstimmung, in der alles Lächeln verjert ist, ein leises Weinen durch graue Dämmerung tönt und gespenstisches Flüstern tonlose Worte verrieseln läßt — wie er sie im „Erlkönig“ und als reifer Mann in der „Winterreise“ zu bannen wußte, oder in den leisen Streicherfiguren am Beginn der „Unvollendeten“, denen sich der klagende Ruf der Holzbläser zugesellt, aus geisterhaftem Herabsinken des Cello- und Bassthemas aufsteigend. Aber solche Stimmungen dauern nicht allzulange, die Augenblicke wechseln; und so werden wir kaum ein Werk Schuberts finden, das e i n e m Gedanken, einer Entwicklung folgend von Anfang bis zu Ende einheitlich ist. Seine Kompositionen entwickeln sich „momentan“, möcht ich sagen, fast von Takt zu Takt; sie setzen sich aus einer unendlichen Menge der schönsten Eingebungen des Augenblicks zusammen. Darin liegt ihre Stärke, darin birgt sich aber auch ihre Schwäche; denn durch dies aneinanderreichende Fortspinnen ergeben sich jene „himmlischen“ Längen, die das Hören seiner Werke manchmal erschweren und bei einer das Ganze zusammenfassenden Idee zu vermeiden oder musikalisch-logisch zu gestalten gewesen wären. Unbegreiflich bleibt eines: wie der in einfachsten Verhältnissen geborene, aufgewachsene und lebende Lehrerjohn die Einfühlung in Regionen der Gedankenwelt zu ermöglichen wußte, die ihm an sich ganz ferne liegen mußten: es muß unbegreiflich bleiben, weil es das Kennzeichen des Genies Franz Schuberts war.

\*) Das Werk ist im Verlag der deutschen Buch-Gemeinschaft (Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 156/157) erschienen. Für den vierteljährigen Beitrag von 4-20 Mark erhalten die Mitglieder einen prächtigen Halblederband nach Wahl und außerdem die illustrierte Halbmonatschrift „Die Lesestunde“ zugesandt. Alles erfolgt portofrei ins Haus. (Prospekte unverbindlich und gratis).

innerte sich unwillkürlich an den Sängerkonzert in Wien. Auf dem Rennweg vor der Hofburg nahmen die Bundesleitung, die Landesleitungen und die Ehrengäste den Vorbeimarsch ab, der 2 1/2 Stunden dauerte. Die herbliche Sonne und die verschneiten Bergriesen im Hintergrund gaben dem Bilde einen besonders schönen Rahmen. Um 3 Uhr war die Feier zu Ende.

Einige von jugendlichen Elementen durchgeführte Störungsversuche fanden sofort energisch die gebührende Antwort und traten gegenüber dem Eindruck des sonst herrschenden Jubels ganz in den Hintergrund.

### Wiener Fußballer und Mussolini in Bronze.

In Rom wurde bekanntlich Sonntag der Fußball-Länderkampf Oesterreich-Italien durchgeführt. Dem Spiel wohnte auch die Prinzessin Giovanna, der österreichische Gesandte, Minister Giurati, der Sekretär der faschistischen Partei Turati und andere hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei bei. Abends fand dann ein Bankett statt, bei dem der Vorsitzende des italienischen Fußballverbandes, der Abgeordnete Arpinati, nach einem Toast der österreichischen Mannschaft eine Bronzestatue überreichte, die das im Stadion zu Bologna zur Aufstellung kommende Reiterdenkmal Mussolinis darstellt. Dazu schreibt die „L. Tsp.“: Diese Meldung wurde Mittwoch den 14. ds. durch die amtliche Nachrichtenstelle übermittelt. Sie wird auch auf Wahrheit beruhen, und so ist sie wohl auch geeignet, jeden Oesterreicher, der noch halbwegs vaterländisch zu denken versteht, die Schamröte ins Gesicht zu treiben, denn nur Leuten vom Schlage der bekannten österreichischen Gemütslichkeit kann es gegeben sein, einen so blutigen Hohn, wie er in diesem Geschenk liegt, hinzunehmen. Kann man sich etwa vorstellen, daß zum Beispiel zehn Jahre nach dem Kriege 1870/71 etwa in Berlin eine französische Gesellschaft oder Mannschafft es als würdevoll empfunden hätte, eine Statue Bismarcks als Geschenk in Empfang zu nehmen? Und wenn sie es getan hätte: die ganze französische Öffentlichkeit hätte sich in eine Front gestellt, um ein solches Ansinnen auf das schärfste zurückzuweisen. Den Vertretern des österreichischen Fußballsportes — die in Rom auf dem grünen Rasen bestimmt ihren Mann gestellt haben — mußte es vorbehalten bleiben, ein solches Beispiel von Würdelosigkeit zu liefern. Sie haben damit sicherlich dem Ansehen Oesterreichs, soweit es sich um seine vaterländisch Gesinnten und deutschführenden Bewohner handelt, keinen Dienst erwiesen. Wir verstehen schließlich sehr wohl die bündischen Turner, die es jederzeit ablehnen, mit den ehemaligen Feinden in friedlichen Wettkampf zu gehen, solange es eine Schmach, wie das geknechtete Südtirol gibt, solange es Sportverbände gibt, die vielleicht dem Mussolini in Bronze daheim einen Ehrenplatz einräumen, dem Abbilde des typischen Gewalttäters, der offen ausgesprochen hat, wenn es sein müsse, werde er die Deutschen in Südtirol mit Dold und Petroleum bis auf den letzten Mann ausrotten... Wir selbst verlieren darüber kein Wort mehr, wir überlassen es den Turnern, jenen die richtige Antwort zu geben, die sich in Rom zu einer so schmachvollen Geste hergaben und der Würdelosigkeit die Krone aufsetzten!

### Ortliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Trauung.** Am 10. November wurden in der hiesigen Stadtpfarrkirche Herr Josef Henickl, Zimmermann, und Fräulein Anna Gupfleitner, Galanteriewarenarbeiterin, getraut.

\* **Promotion.** Am 13. November 1928 fand im Festsaal der Universität Wien die Promotion des Herrn Anton Perzl, Sohn des Maschinführers der Ybbstalbahn Herrn Anton Perzl, zum Doktor der Philosophie statt. Herzlichen Glückwunsch!

\* **Kirchenkonzert.** Aus Anlaß des 100. Todestages Franz Schuberts am 19. November 1928 veranstaltete der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs am Vorabend dieses Tages, d. i. Sonntag den 18. November 1928, abends 7 1/2 Uhr, in der Stadtpfarrkirche Waidhofen a. d. Ybbs ein Kirchenkonzert mit nachstehender Vortragsfolge (durchwegs Werke von Franz Schubert): 1. Gemischter Chor „Hymne an den Unendlichen“. 2. Einzelheld, gesungen von Fräulein Herta Jung, „Vox vobiscum“, Worte von Schöber. 3. Frauenchor: 23. Psalm mit Orgelbegleitung. 4. Einzelheld, gesungen von Fräulein Herta Jung: „Litanei auf das Fest Allerheiligen“, Worte von J. G. Jacobi. 5. Männerchor: „Deutsche Messe“. Eintritt 1 Schilling, Schüler 50 Groschen. Das Konzert wird pünktlich begonnen. Eingang in die Kirche nur durch das Haupttor.

\* **Schubert-Feier der Volks- und Bürgerschule.** Montag den 19. November 1928 veranstaltete der Lehrkörper der Volks- und Bürgerschule Waidhofen a. d. Ybbs aus Anlaß des 100. Todestages Franz Schuberts, vormittags 10 Uhr, im Löwenjale eine Schubert-Feier mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Prolog, gesprochen von Lea Achleitner. 2. Franz Schubert: Militär-Marsch (gespielt von Elfriede Jünger und Gertrud Teuffl). 3. F. Schubert: „Müllers Wanderlied“ (Gesamtlied). 4. Klavierstück, F. Schubert: Scherzo (gespielt von Hilde Stumföhl). 5. F. Schubert: „Wiegenlied“, „Forelle“ (gesungen von den Schülerinnen der Haupt- und Bürgerschule). 6. F. Schubert: „Heiden-

röschen“, „Leiermann“ (für Violine und Klavier, gespielt von Hermine Jaz und Berta Heigl). 7. Franz Reim: „Hymne an Franz Schubert“ (gesprochen von Hilde Stumföhl). 8. F. Schubert: Scherzo (gespielt von Frida Leitner). 9. Reigen, getanzt von Schülerinnen der 2. Hauptschulklasse nach den „Deutschen Tänzen“ von Schubert. 10. Gesamtschöre, F. Schubert: „Das Vaterhaus“, „Der Lindenbaum“. Die Eltern der Schulkinder sind zum Besuche der Veranstaltung freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

\* **Haus- und Grundbesitzerbund, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Sonntag den 25. November findet um 3 Uhr nachmittags im Großgasthof Kreul (Zufuhr) in Waidhofen a. d. Ybbs eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Das Referat wird Herr Fr. Ziegler aus Wien führen. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes der Ortsgruppe, wie auch jener der Nachbarortgruppen, an dieser Hauptversammlung bestimmt teilzunehmen. Auch sind jene Haus- und Grundbesitzer, welche den Ortsgruppen nicht angehören, als Gäste willkommen.

\* **Turnverein „Luzow“.** In Eröffnung einer Reihe von Vorträgen, wie es das Dietwesen den Turnvereinen zur Pflicht macht, hielt am Dienstag den 6. ds. Med.-Rat Dr. Altenecker, Ehrensprecher des Turnvereines „Luzow“, im Verein einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag. Er behandelte in diesem Vortrage die Gefahren, die der Jugend in unserer Zeit drohen und wies damit Wege, die zur Gesundung und Erstarbung unserer Nachkommen dienen. Trotz des ernststen Inhaltes gestaltete Med.-Rat Dr. Altenecker seinen Vortrag äußerst anziehend und würzte denselben oft auch mit treffendem Humor. Die Zuhörer dankten ihrem verehrten Ehrensprecher mit reichem Beifall für seine Ausführungen. — Freitag den 9. d. M., abends 8 Uhr, hatten sich Turner und Turnerinnen in der mit den völkischen Farben geschmückten Turnhalle vor Friedrich Ludwig Jahn's Büste eingefunden, um dort in schlichter, aber inniger Weise das Gedenken an den 150. Geburtstag Vater Jahns zu feiern. Dietwart Ebr. Hans Schiel entwarf mit wenigen Strichen ein lebenswahres Bild des Gefeierten, würdigte dessen Bedeutung als Schöpfer des deutschen Turnwesens, als Einziger der Zeit der napoleonischen Kriege vielzähligen deutschen Volkes, als Muster eines deutschen Reden, der jederzeit seinem Volke als leuchtendes Beispiel dienen kann und soll. Mit den Klängen markiger Turnerlieder fand die würdige Feier ihren Abschluß. — Zwei Tage später oblag dem Vereine eine traurige Pflicht. Die kleine 10-jährige Elfriede Leimer war nach kurzem Krankenlager verschieden und mußte allzufrüh die ewige Heimat mit der irdischen tauschen. Die Knaben- und Mädchenriege und zahlreiche Angehörige des Vereines begleiteten die junge Turnschwester auf ihrem letzten Gange. Jugendliebe Turnerinnen trugen die sterblichen Reste der Dahingeschiedenen bis zum Grabe. Möge sie in Frieden ruhen! Turnbrüder und Turnschwester werden ihr ein freundliches Gedenken bewahren.

\* **Tanzschule.** Der Allg. Sportklub beabsichtigt auch heuer eine Tanzschule abzuhalten. Eintritt 1 Schilling für den Kursabend und 8 1.50 für den Übungsabend (bei Jazz). Anmeldungen wollen gefl. im Friseursalon Waas abgegeben werden.

\* **Erste Kapselbüchergesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 5. November 1928: 1. Kranzel, Tiefstschuß: beste: 1. Herr Graby d. J., 49 1/2 Teiler; 2. Herr Matth. Erb, 54 Teiler; 3. Herr Zinnert, 54 1/2 Teiler. Kreis: beste: 1. Herr Hubert Hojas, 53 Kreise; 2. Herr Alfred Lattich, 50 Kreise; 3. Herr Franz Lattich, 48 Kreise. Die Ergebnisse des Kranzels am 12. November werden gelegentlich des nächsten Schießabends am 19. d. M. ermittelt und bekanntgegeben. Schützenheil!

\* **Wohltätigkeitsvorstellung für die Jugendfürsorge.** Der katholische Gesellenverein spielt Donnerstag den 22. November l. J., 8 Uhr abends im Saal Schinagl (Gahner), Weyrerstraße, das Stück „Der Liebe Glück und Leid“ nochmals für Zwecke der Jugendfürsorge. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

\* **Bausparers Wüstenrot!** Samstag den 24. November, 8 Uhr abends, bei Stepanek (Turnerzimmer) Lichtbildervortrag des Herrn Wilh. Spaun, Major a. D. Eintritt frei.

\* **Verein der Waldviertler im Ybbstal.** Eine Versammlung des obigen Vereines findet am Sonntag den 18. d. M., um 2 Uhr nachmittags im Gasthaus „zum guten Hirten“, Ybbitzerstraße 46, statt. Besondere Einladungen ergehen nicht. Um zahlreichen Erscheinen der Waldviertler eruchtet der Ausschuß.

\* **Staatsfeiertag.** Anlässlich der zehnjährigen Bestandesfeier der Republik fand am Staatsfeiertag ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche statt, zu dem Bürgermeister Lindenhofer mit Vertretern des Gemeinderates, die Spitzen der Behörden, der Kriegerverein mit Musik und Fahne, verschiedene andere Vereine und Abordnungen teilnahmen. Nach dem Gottesdienst defilierte der Kriegerverein vor den Ehrengästen. Anschließend konzertierte die Stadtkapelle unter der Leitung des Stadtkapellmeisters am Oberen Stadtplatz. Um 1 1/11 Uhr trat der Gemeinderat zu einer Festigung zusammen, über die an anderer Stelle berichtet wird. — Auch in den Schulen wurden Republikfeiern abgehalten. — Während des Platzkonzertes der Stadtkapelle am Oberen Stadtplatz marschierten unvermutet die sozialdemokratischen Körperschaften bei der Mariensäule auf und begannen dort ihre Republikfeier abzuhalten, obwohl sie nach der Vereinbarung mit dem Bezirksobmann der sozialdemokratischen Partei erst um 10 Uhr 15 Min.

### Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

**Wanderhaushaltungskurs.** Zu dem am 26. November 1928 in Waidhofen a. d. Ybbs beginnenden Haushaltungskurs, bei welchem von der Lehrerin Fräulein Neubauer, Kochen, Nähen und alles für die Hauswirtschaft Praktische gelehrt wird, können sich noch einige Teilnehmerinnen bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs melden. Dauer des Kurses 6 Wochen, Kursbeitrag 10 Schilling.

nach vorheriger Anweisung eintreffen sollten. Die Stadtkapelle hatte daher den Auftrag, nur bis zum genannten Zeitpunkt zu konzertieren und nach Eintreffen des Anwesens mit einem Schlussmarsch den Platz zu räumen, um etwaigen Reibereien gerade an diesem Tag aus dem Weg zu gehen. Als nun die Stadtkapelle auftragsgemäß bis 10 1/4 Uhr weiterspielte, begannen die Sozialdemokraten zu pfeifen und zu johlen und verlangten vom Bürgermeister die sofortige Einstellung des Platzkonzertes. Die Nichtmarxisten applaudierten nun aus Protest und gaben ihrer Entrüstung über das Vorgehen der Sozialdemokraten offen Ausdruck. Genau zur vereinbarten Zeit marschierte die Stadtkapelle unter klingendem Spiel ab, begleitet von den Psalmsängern der Gefreiten. Sache des Stadtrates wird es sein, solche Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen, denn es geht nicht an, daß zum Großteil Nichtfortsamsässige während einer einer einheimischen Körperschaft bewilligten Veranstaltung einfach entgegen jeder Vereinbarung aufmarschieren und den Stadtplatz für sich in Anspruch nehmen. Es ist überhaupt unerfindlich, warum die Sozialdemokraten von Böhlerwerk, Rematen, Ybbitz usw. ausgerechnet immer bei uns in Waidhofen demonstrieren. Das muß ein für allemal abgestellt werden.

\* **Von der grünen Gilde.** Vergangenen Montag hielt Herr Ferdinand Bruckschweiger die Hiesbachjagd bei Althartsberg ab. Vor dem Beginne derselben gab Herr Bruckschweiger das Verbot, eine Rehgeiß zu schießen, bekannt und erinnerte in beachtenswerter Form an die größte Vorsicht beim Schießen. Herr Anton Nischinger teilte von einem Wildrevell allgergemeinster Art mit, der besonders gegen Fasanen gerichtet ist. Mittags wurde die ganze Jagdgesellschaft im Lichtbilde aufgenommen. Die Strecke bestand aus 4 Fasanen, 1 Rehbock, 21 Hasen und 2 Schnepfen. Nun lud Herr Bruckschweiger Schützen und Treiber zu einem Jagdschmause im Gasthause Hausberger zu Hiesbach ein, womit der Jagdtag einen gemütlichen Abschluß fand. — Breitholzjagd. Am Donnerstag den 15. d. M. veranstaltete die hiesige Jagdgenossenschaft obige Jagd in ihrem Jagdgebiete bei Hilm-Rematen. Zusammenkunft war bei Herrn Eichberger; letzterer zeigte den zahlreichen Jagdteilnehmern ein Rehkitz, welche vor acht Tagen von Wilddieben gefangen knapp vor dem Verenden aus ihrer martervollen Lage befreit wurde. Das Rehkitz hat sich bereits erholt und dürfte sich unter der fachkundigen Pflege Eichbergers weiterentwickeln. Die Jagd verlief sehr anregend und endete mit einer sehr guten Strecke. Rehgeiß durfte keine geschossen werden. Abends fand noch eine gemütliche Zusammenkunft im Gasthause Mayerhofer statt, wobei Herr Altbürgermeister Kottler eine sehr gediegene Ansprache hielt und dabei eines neuen Schützen besonders gedachte. Bei vorzüglichem Mayerhofer-„Tropfen“ rückte die Abfahrtszeit des Zuges rasch heran, die unerbittlich zum Aufbruche zwang. Weidmannsheil!

\* **Noten-Bestellung.** Soeben ist eine Liedersammlung „Im Wald im hellen Sonnenschein“, zwölf Walddlieder mit Klavierbegleitung von Johann Langer, im Druck erschienen. Dieselbe kann zum Regiepreise von S 2.40 exklusive Porto bezogen werden. Diesbezügliche Bestellung beim Stadtkapellmeister Zepfelauer.

\* **Festigung des Gemeinderates am 12. November.** Am 1 1/11 Uhr vormittags fand im Gemeinderatssitzungs-saal die Festigung des Gemeinderates statt, der die Beamten der Stadt und ihrer Betriebe bewohnten. Bürgermeister Lindenhofer eröffnete die Sitzung mit nachfolgender Ansprache: „Heute jährt sich zum zehntenmale der Tag, an dem sich nach dem unglücklichen Ausgang des unheilvollen Krieges die überwältigende Mehrheit des österreichischen Volkes für die republikanische Staatsform entschied, jener Staatsform, welche die höchsten Anforderungen an die moralischen und intellektuellen Eigenschaften ihrer Staatsbürger, an ihre Einsicht, Selbstverleugnung, ihren Opferinn und ihre Vaterlandsliebe stellt. Es galt das, was von unserem ehemaligen großen Vaterlande übrig geblieben war, vor dem gänzlichen Zusammenbruch und der drohenden Fremdherrschaft zu retten. Daher faßte die in Wien tagende Nationalversammlung den Beschluß, Deutschösterreich zur Republik zu erklären und den Anschluß an die Republik Deutschland zu suchen, wodurch der Grund zu unserem heutigen Staatswesen gelegt wurde. Zehn Jahre sind seitdem vergangen — eine verhältnismäßig kurze Zeit, aber entscheidend für den wirtschaftlichen und politischen Bestand unseres Vaterlandes, für das kulturelle Leben unseres tüchtigen deutschen Volkes. Hatte man gehofft, alle deutschen Volkselemente Oesterreichs in einem selbständigen Staate zusammenzufassen zu können, der erbarungslos Diktatfrieden von Saint Germain zog demselben Grenzen, durch welche namhafte Volksteile von uns losgetrennt, einem auf die Dauer fast hoffnungslosen Kampf um ihr Volkstum preisgegeben wurden. Mit Wehmut und Trauer gedenken wir heute unserer hartbedrängten Stammesbrüder jenseits der Grenzen.“

Was der Diktatfriede aber auch für unser Vaterland bedeutete, ist noch in unser aller schrecklichster Erinnerung. Durch die Inflation finanziell an den Rand des Abgrundes gebracht, nach außen durch Zollgrenzen hermetisch abgeschlossen, wirtschaftlich abgeknüpft, schien es dem Untergang geweiht. Zielbewußter Führung, zäh ausdauernder Volkskraft und unerhörtem Opfer Sinn aller Volksklassen ist es gelungen, dem Sturze Einhalt zu gebieten und eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, einzulenten in die Bahnen allmählichen Fortschrittes und staatlicher sowie wirtschaftlicher Festigung, staatlicher Freiheit und Unabhängigkeit. Der Heroismus, mit welchem unser Volk durch Jahre hindurch aller Not und Entbehrung standgehalten, hat ihm die Achtung der Welt erworben. So ist nun ein verheißungsvoller Anfang gemacht. Das was bisher erreicht wurde, kann das Morgenrot einer besseren Zukunft sein, aber nur dann, wenn die Revolution der Gedanken, welche immer aufs neue Unruhe schafft und die Sanierungsarbeit unterbindet, verständiger Einsicht und echt vaterländischer Gesinnung weicht. Alles, was wir an Kulturgütern besitzen, verdanken wir dem Staate, der sie beschützt und fördert, organisiert und verwaltet. Die furchtbaren Schicksale haben uns gelehrt, daß Liebe zu Volk und Vaterland kein leerer Wahn ist; sie ist vielmehr eine heroische Tugend, eine Naturnotwendigkeit, da die Entwicklung des Volkes das Leben eines jeden Einzelnen auf das innigste verbindet mit Gedeih und Verderben seines Staates. An uns allen liegt es nun, jeder auf seinem Weg, nach seinem Vermögen mitzuhelfen, alles zu beseitigen, was den weiteren Aufstieg unseres Vaterlandes in Frage stellt. Das aufrechtige Bekenntnis zur Republik verlangt in keiner Weise ein Verleugnen oder eine Herabsetzung der ruhmreichen tausendjährigen Geschichte unseres Vaterlandes; in ihren Reichen muß Platz sein für jeden Oesterreicher, der es aufrichtig mit ihr meint. Ein deutscher Politiker sagte: „Als vor 14 Jahren unser Volk hinauszog, Haus und Hof, Weib und Kind zu schützen und zu schützen, da ging es wie ein Herzschlag durch das ganze Volk, da reichte sich rechts und links die Bruderhand. Die Not von heute stellte die gleichen Forderungen an die Geschlossenheit des Volkes. Aber was uns heute eint, muß Quellen aus der Klar erkannten, tief empfundenen Pflicht, daß wir uns verstehen und gegenseitig unterstützen aus Liebe zu unserem Volke und zum Wohle für unser Vaterland.“ Nur wenn die innere Abrüstung den Frieden sichert, können wir einer besseren Zukunft entgegengehen und können wir hoffen, daß auch jener Herzenswunsch des deutschösterreichischen Volkes sich erfülle, der vor zehn Jahren in der Nationalversammlung zum Ausdruck gekommen ist! „Es folgten sodann die Erklärungen der einzelnen Parteivertreter. Gemeinderat Franz W e n n i n g e r verlas für die Sozialdemokraten eine Erklärung, in der sie „der freien, republikanischen Staatsform“ das Gelübnis der Treue ablegen und geloben, die Republik zu schützen und zu verteidigen. Auch erklärten sie, für alle Ertrungenheiten der Republik einzutreten und für sie zu kämpfen. Für die Großdeutsche Volkspartei sprach Stadtrat Franz K o t t e r. Er führte aus: „Sehr geehrte Festversammlung! Verehrlicher Gemeinderat! Wir sind heute hier versammelt, um eines hoch bedeutsamen Tages zu gedenken. Vor zehn Jahren entstand auf den Trümmern der alten Monarchie nach einem furchtbaren Zusammenbruch unsere junge Republik. Einstimmig und unter jubelnder Zustimmung der Volksvertreter aller Parteien wurde der Beschluß gefaßt, daß Deutschösterreich eine Republik werde und ein Bestandteil der großen deutschen Republik sei. Der jahrtausendalte Traum der deutschen Einheit, dem die Dynastie Habsburg wegen ihrer Hausmachtpolitik stets feindlich gegenüberstand, schien in Erfüllung zu gehen. Der Schmachtfriede von Saint Germain hat aber die Durchführung des Anschlusses verhindert, obwohl uns derselbe auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes nicht verwehrt werden könnte. Wir wollen daher den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, gegen die brutale Willkür der Sieger zu protestieren und feierlich zu bekunden, daß die Vereinigung mit dem großen, deutschen Vaterland nach wie vor unser höchstes Ziel ist. Wir wollen hier aber auch mit Schmerz und Teilnahme jener Volksgenossen gedenken, die abgetrennt von unserem Volkskörper, insbesondere in Südtirol, Tschechoslowakei, Jugoslawien unter fremder Bedrückung leiden! Die junge Republik hat wohl manche Unvollkommenheiten, die keinem jungen Staateswesen erspart bleiben; wir hoffen jedoch, daß sie durch das Zusammenwirken aller einen Weg nach aufwärts und vorwärts gehe und daß die Zukunft ihr eine friedliche Entwicklung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet bringe; möge wahre Kultur, gesunder Fortschritt und Ordnung in ihr eine bleibende Stätte finden! Daran mitzuhelfen, mitzuarbeiten nach dem Grundsatze echter Volksgemeinschaft wird unsere hehrste Aufgabe, unsere höchste Pflicht zum Wohle unseres Volkes in Deutschösterreich sein! Es lebe die Republik Deutschösterreich! Es lebe das große deutsche Vaterland!“ Gemeinderat Hans F r i z gab für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei nachfolgende Erklärung ab: „Anlässlich der Feier des zehnjährigen Bestandes der Republik legen die Gemeinderäte der N.S.D.A.P. ein feierliches Bekenntnis zur Republik Deutschösterreich ab. Die N.S.D.A.P. wird nie aufhören, für alle abgetrennten Teile unseres geliebten Volkes das Selbstbestimmungsrecht zu fordern und für die Vereinigung aller Deutschen in einem national

# Kirchen-Konzert

des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs  
aus Anlaß des 100. Todestages Franz Schuberts  
**Sonntag den 18. November 1928, pünktlich  
abends 7 1/2 Uhr, in der Stadtpfarrkirche**

freien und sozial gerechten Großdeutschland zu arbeiten.“ Für die Christlichsoziale Partei betonte Vizebürgermeister Dr. P u k e r besonders die Aufbaubarbeit seiner Partei und ihr großes Verdienst an der Sanierung der Staatsfinanzen. Nach den Parteierklärungen ergriff der Bürgermeister Lindenhofer noch einmal das Wort und lud alle im Saale Versammelten ein, vor dem im Beratungsjaale neu angebrachten Wappen der Republik ein dreifaches Hoch auf dieselbe auszubringen. Nachdem alle Anwesenden in diesen Ruf einstimmten, wurde die Festigung geschlossen.

\* **Festkonzert der Stadtkapelle.** Sonntag den 11. November 1928 fand im Saale des Großgasthofes Stepanek in Waidhofen a. d. Ybbs ein Festkonzert der Stadtkapelle statt, anlässlich des 40-jährigen Musikerjubiläums des Stadtkapellmeisters Anton J e p p e l z a u e r. Die große Beliebtheit, deren sich Kapellmeister Zepplauer erfreut, zeigte sich schon in dem Umstande, daß der Saal bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war, sodas viele Besucher keinen Einlaß mehr finden konnten. Der glanzvolle Verlauf des Abends, der reiche Beifall und die vielen Ehrungen mögen Zepplauer die Ueberzeugung geben, daß er nach 40-jähriger Ausübung eines gewiß nicht leichten Berufes die Anerkennung gefunden, die er verdient hat. Mit lebhaftem Beifalle begrüßt, trat der Jubilar an das Dirigentenpult und eröffnete das Konzert mit der Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. Der nicht endenwollende Beifall war der Dank des Publikums für die gebotene Leistung. Nach dieser einleitenden Musik hielt Herr Gemeinderat F r i z die Festrede. In kurzen Umrissen schilderte er den Lebensweg des Kapellmeisters und seine Rede klang in dem Wunsche aus, daß Kapellmeister Zepplauer noch viele Jahre in unserer Eisenstadt wirken möge. Der gegenwärtige Obmann des Musikunterstützungsvereines Herr Rudolf L e n t n e r überbrachte dem Jubilar hierauf die Glückwünsche des Vereines und überreichte ihm einen Lorbeerkranz und ein prachtvolles silbernes Schubertrelief. Dann kamen zwei Schüler des Jubilars zu Worte, welche zwei von Herrn Lehrer Böcker verfasste reizende Gedichte, „Musiker“ und „Der kleine Cellist“ zum Vortrage brachten, worin der Dank für den gewissenhaften Unterricht ausklingt. Die kleine Erika aus Wien in Wiedermeiertracht trug ein herziges Gedicht vor und überreichte einen Blumenstrauß mit Schleifen in den Farben der Regimenter 25, 44, 58 und 37, der Regimenter, bei welchen Zepplauer seine aktive Dienstzeit verbracht hatte. Nach diesen zahlreichen Ehrungen begann nun die eigentliche Vortragsfolge. Opern- und Konzertsängerin Frau Annie Thomas brachte die Gnadenarie aus der Oper „Robert der Teufel“ sowie die Arie aus der Oper „Tosca“ zum Vortrage und erntete mächtigen Beifall. Die kleine Erika tanzte entzückend und elegant den Boheme-Walzer. Eine Spitzenleistung bot der Violin- und Cellokünstler Fritz Fleischmann in seinem 7. Beriot-Konzert, 2. und 3. Satz. Das Andante sowie das Spiccato im 3. Satz mit den darauffolgenden Doppelgriffen und der Bogentechnik muß wohl als formvollendet gewertet werden. Herr Fleischmann zeigte auch mit „Melodie“ von Rubinstein, daß er das Cello virtuos beherrscht und mußte, vom Publikum wiederholt zitiert, noch zwei Stücke als Draufgabe spenden. Opernsänger Karl Fuchs aus Wien sang den Prolog zur Oper „Bajazzo“ und den „Erlkönig“ von Schubert und sein einschmeichelnder Bariton drang mit den wehmütigen Liedern den Zuhörern tief ins Gemüt. Als nächste Nummer folgte die Symphonie in G-Dur von Josef Haydn, von der Stadtkapelle vorgetragen. Zum heiteren Teile der Vortragsfolge trugen die Damen Gretl und Gisl Diener mit Liedern zur Laute bei sowie Herr Josef Rohringer als Jagottsolist in dem so beliebten „Brummbar“. Herr Rohringer zeigte hervorragende Technik und brachte aus dem Instrumente einen vollen, reinen Ton; er mußte auf stürmisches Verlangen des Publikums mit einer Wiederholung aufwarten. Fr. Gretl Linausweg, die sich schon längst in die Herzen der Waidhofener hineingetanzt hatte, wurde für das leider zu kurze Vergnügen, das sie uns bereitete, durch oftmaliges Hervorrufen belohnt und ihm damit zugleich die Anerkennung für die künstlerisch ausgeführten Phantasietänze gezollt. Zum Abschluß des Konzertes erklang Kapellmeister Zepplauers Erstlingswerk in Waidhofen „Eisen und Stahl“. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß

stürmischer Beifall Wiederholungen desselben herausforderte. Die sorgfältige Auswahl des Programmes sowie die künstlerischen Darbietungen haben zum vollen Erfolge beigetragen und es wäre wünschenswert, daß die Stadtkapelle zu wiederholten Malen so genutzreiche Stunden spenden möge.

\* **Todesfälle.** Ganz unvermutet verschied Freitag den 9. November in Gurhof bei Gansbach Frau Marie N a d l e r, Försterswitwe, im Alter von 77 Jahren. Die Verstorbene war die Mutter des hiesigen Bürgerschuldirektors und Gemeinderates Herrn Hermann Nadler. Gesund und wohltauf war die Verstorbene aus ihrem ständigen Wohnsitze, Weissenbach am Attersee, zum Besuche des erkrankten Sohnes nach Gurhof bei Gansbach, Bez. Melk, gefahren, um dort zu erkranken und von einem Herzleiden hinweggefegt zu werden. Das Begräbnis fand Sonntag den 11. November d. J., 1/23 Uhr nachmittags in Gansbach statt. Der trauernden Familie Nadler wendet sich alleseitige Teilnahme zu. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag voriger Woche verschied nach kurzem schweren Leiden die zehnjährige Volksschülerin Elfriede L e i m e r an den Folgen einer Blutvergiftung. Das Ableben des freundlichen Mädchens hat alleits lebhaftes Beileid erweckt. Dem Begräbnisse, welches Montag den 12. November nachmittags stattfand, wohnten zahlreiche Leidtragende aller Schichten bei, so ihre Mitschülerinnen mit den Lehrpersonen der Mädchenschule, die Knaben- und Mädchenriege des Turnvereines „Lützow“, deren Mitglied die Verstorbene war und zahlreiche andere. Vor der Friedhofskapelle fingen die Schülerinnen der 4. Mädchenklasse unter Leitung des Klassenlehrers Herrn Langer einen ergreifenden Trauerchor. Am Grabe widmete Herr Kooperator Blümelhuber der Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf. Möge die kleine Frieda in Frieden ruhen!

\* **Gestorben** ist am 2. ds. Frau Marie W i m m e r, geb. Lassingleitner im 47. Lebensjahre. — Am 5. ds. Frau Margarete E g g e r, geb. Straker im 60. Lebensjahre. — Am 4. ds. Herr Balthasar P a s t e r e r, Forstarbeiter, im 23. Lebensjahre (wurde nach Hollenstein überführt). Am 9. ds. Frau Katharina W a g n e r, geb. Hochstätter im 77. Lebensjahre.

\* **Werden wir einen strengen Winter bekommen?** Graue Nebel verhüllen täglich Berg und Tal, der Farbenrausch des Herbstes ist der trüben Novemberstimmung gewichen. Draußen steht alles kahl und weß, müde erwartet die Natur des Winters Einbruch. Aber heuer läßt er auf sich noch warten, denn das andauernd warme Wetter mit Mittagstemperaturen, die manchmal über 10 bis 15 Grad plus liegen, laufen in unseren Breiten der vorgeschrittenen Jahreszeit zuwider. Deshalb nimmt man auch an, daß der Winter umso grimmiger werden wird. Unter den Landleuten besteht ein uralter Glaube, daß viele Beeren unweigerlich auch die Vorboten eines strengen Winters sind. Seit langer Zeit hat es nicht einen solchen Ueberfluß an Hagebutten gegeben wie in diesem Jahre. Darum prophezeien auch viele Bauersleute einen äußerst kalten Winter. Die Hecken sind in vielen Gegenden mit Beeren überladen. Auch das frühzeitige Eintreffen der Nebelkrähen deutet neben dem Beerenreichtum der verschiedenen Bäume und Büsche auf einen strengen Winter und tatsächlich sind in Norddeutschland schon viele dieser grauschwarzen Krähenvögel aus Skandinavien eingetroffen.

\* **Es schien bisher mit unüberwindlichen Schwierigkeiten** herzustellen, das prompt wirkt und zugleich auch dauernde Erfolge zeitigt. Nach umfangreichen Studien ernde Erfolge zeitigt. Nach umfangreichen Studien auf pharmakologischem Gebiete und eingehenden Versuchen an einem großen Krankenmaterial gelang es schließlich, in dem Tonal ein Mittel herzustellen, welches neben zuverlässiger und anhaltender Wirkung absolut unschädlich ist. Tonal-Schablen haben sich bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten hervorragend bewährt.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (B o l z e n s c h i e ß e n.) Bei dem am Sonntag den 11. November stattgefundenen Schießen in Herrn Kornmüllers Gasthaus wurden folgende Resultaterzielte: 1. Treffschußbest Herr Georg Berger, 4 Teiler; 2. Treffschußbest Herr Rudolf Guger, 11 Teiler. 1. Kreisbest Herr Johann Sperl, 23, 21, 21 Kreise; 2. Kreisbest Herr Ignaz Großauer, 23, 21, 20 Kreise. — Nächstes Schießen Sonntag den 18. November, bei dem auch ein schöner Feldhase zu gewinnen ist, und wozu alle Schützen und Freunde des Schießsportes höflichst eingeladen sind. Schützenheil!

\* **Zell a. d. Ybbs.** (G e s c h ä f t s e r ö f f n u n g.) Heute findet die E r ö f f n u n g der Fleischhauerei und Seisgerei des Herrn Rupert F e l b i n g e r, Burgfriedstraße 9, statt. Wir verweisen auf die Geschäftseröffnungsanzeige im Inseratenteil.

\* **Böhlerwerk.** (K i r c h e n b a u v e r e i n.) Sonntag den 18. November um 7 Uhr früh wird in der Stadtpfarrkirche in Waidhofen a. d. Ybbs für die gefallenen und vermißten Helden vom Schulsprengel Böhlerwerk sowie für alle verstorbenen Mitglieder, Spender und Förderer vom Kirchenbauvereine eine hl. Messe gelesen. — Spenden: Reingewinn vom Preischnapfen S 71.—; durch den Sammler: Waidhofen S 324.—, Zell S 114.—, Sonntagberg S 96.—, Windhag S 56.—, St. Leonhard a. W. S 63.—, St. Michael a. Br. S 23.—, Erl S 45.—, Konradshaus S 36.—, Kürnberg S 57.—, Haidershofen S 106.—, Nachträge: Neuhofen a. d. Y. S 61.—, Curatsfeld S 17.—, Sankt Peter i. d. Au S 18.—, Weistrach S 75.— und Haag S 22.—. Die Vereinsleitung erlaubt sich hiemit allen



**Schutz gegen Wind u. Wetter**  
bieten Ihnen nur die  
**Original Bauer'schen**  
**Kamelhaar-Isolierwäntel u. -Krügen**  
Alleinvertriebung  
**F. Edelmann, Amstetten**

Spendern den herzlichsten Dank auszusprechen.

\* **Böhrerwerk.** (Preischnapen.) Samstag den 24. November findet in Herrn Paul Eichleters Gasthaus ein Preischnapen statt. Teilnehmerkarten sind bei Herrn Paul Eichletter und Herrn Johann Kerstbaumer in Lueg erhältlich.

\* **Rosenau a. S.** (Ernennung.) Dr. Paul Mitter wurde mit 1. November vom Bundesministerium zum Sekundärarzt im Kaiserin-Elisabeth-Spital in Wien ernannt und der chirurgischen Abteilung zugeteilt. Wir beglückwünschen ihn und seine Eltern auf das herzlichste.

\* **Ybbitz.** (Von der Schule.) An der hiesigen Volksschule wurde die Lehramtskandidatin Fräulein Maria Schneiderbauer, Tochter des Anstaltsarztes Doktor Josef Schneiderbauer in Mauer-Dehling, als provisorische Lehrerin angestellt.

\* **Ybbitz.** (Feuerwehr.) Am Samstag den 24. November veranstaltet die freiwillige Feuerwehr im Gasthof Heigl ihr diesjähriges Feuerwehrränzchen, zu dessen Besuch alle Mitglieder und Freunde der Feuerwehr höflichst eingeladen sind. Wie in früheren Jahren ist mit diesem Ränzchen auch wieder ein Glückshafen verbunden und wird höflichst ersucht, durch kleine Spenden an der Ausgestaltung mithelfen zu wollen. Treffer Spenden werden bis längstens Donnerstag vor dem Ränzchen an den Schriftführer Herrn Michael Fürnschließ und Geldspenden an den Säckelwart Herrn Josef Hafner erbeten. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und verderbliche Sachen können auch noch Samstag vormittags übergeben werden. Im Vorhinein sagt die freiwillige Feuerwehr für jede Mithilfe besten Dank.

\* **St. Leonhard am Wald.** (Feuerwehrränzchen.) Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am 25. November ein Ränzchen im Forsthaus Gasthof. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Die Musik besorgt die Orkapelle. Ein allfälliges Reinertragnis wird zum Ankauf einer Motorpumpen verwendet, deshalb bittet das Kommando um zahlreichen Besuch.

### Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 18. November findet um 8 Uhr früh Kindergottesdienst und um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst statt.

— **Schubertmesse.** Der Männergesangsverein Amstetten 1862 wird am 18. d. M. um 1/11 Uhr in der Stadtpfarrkirche die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert im Saal für vierstimmigen Männerchor singen.

— **Das Orchester-Konzert** des Männergesangsvereines Amstetten 1862 fand am Donnerstag den 15. ds. um 3 Uhr nachmittags im Stadtkinosaal statt. Schubert und Strauß wurden ausschließlich der Devise des Konzertes entsprechend aufgeführt. Das Orchester war durch die Herren Professor Reg. Rat Alexander Wunderr und Wilhelm Sonnberg sowie Schülern der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien verstärkt. Am Flügel wirkte Frau Poldi Steiner mit. Unter der ausgezeichneten Leitung des Dirigenten Hans Schneider gelangten von Franz Schubert die Rosamunde-Ouverture, die H-Moll-Symphonie und die Ballettmusik aus „Rosamunde“ I. und II. von Schubert, Liszt die Wanderer-Phantasia und von Johann Strauß die „Fledermaus“-Ouverture zur Aufführung. Nicht endenwollender Beifall des bis auf den letzten Platz gefüllten Saales riefen die meisterhaften Leistungen hervor. Besonders die Klavierbegleitung der Frau Poldi Steiner war ein erlebter Genuss. Frau Steiner und Herr Schneider erhielten auch zahlreiche Blumen Spenden. Ein gemischter Chor mit Orchester brachte als Abschluss von Johann Strauß den Walzer „An der schönen blauen Donau“, der auf lebhaftes Verlangen wiederholt werden musste. Eine glänzende Aufführung ist die allgemeine Meinung über das Konzert.

— **Heimwehr.** Die Heimwehrgemeinschaft Amstetten veranstaltet am Freitag den 23. November 1928 im Gasthaus Todt um 8 Uhr abends eine kameradschaftliche Zusammenkunft. Alle Heimwehrkameraden sind hierzu herzlichst eingeladen.

— **Die Gesundheit unserer Amstettner Jugend.** Seit zwei Jahren ist nun von der Stadtgemeinde der „Schulärztliche Dienst“ eingeführt worden. Der schulärztliche Dienst hat die Aufgabe, den Gesundheitszustand der Schulkinder zu erfassen, die Lehrpersonen und Eltern auf etwa vorhandene Krankheiten und Gebrechen aufmerksam zu machen, damit die Kinder einer fachgemäßen ärztlichen Behandlung zugeführt werden können. Eine ständige Kontrolle ist speziell bei der heranwachsenden Jugend notwendig, weil ein Großteil von Krankheiten, wenn sie früh genug erkannt sind, wirksam bekämpft werden kann. Besonders wichtig ist es, auf dem Gebiete der Tuberkulose möglichst bald einzugreifen, um die Krankheit im Keime zu ersticken. Den schulärztlichen Dienst unserer Stadt versehen die Herren Ärzte Doktor Ferdinand Silewina und Dr. Karl Ginner. Ersterer ist der Hauptschule, der Volks- und Bürgerschule in der Preinsbacherstraße, letzterer der Volksschule in der Kirchengasse und der Klosterschule zugeteilt. Im folgenden bringen wir die Statistiken der einzelnen Schulen aus dem Schuljahr 1927/28. Volksschule Preinsbacherstraße: Untersucht wurden 184 Knaben und 131 Mädchen. Wohnung: gut 27% K., 14% M., genügend 58% K., 66% M., schlecht 15% K., 20 Prozent M. Bluthafen: gut 55% K., 58% M., blaß

## Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**

Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

44% K., 42% M., sehr blaß 1% K., — Prozent M. Ernährung: gut 39% K., 45% M., mager 47% K., 44% M., sehr mager 14% K., 11% M. Pflege: gut 67% K., 68% M., hinreichend 31% K., 28% M., schlecht 2% K., 4% M. Kropf: keine Anlage 63% K., 47% M., mäßige Anlage 35% K., 47% M., starke Anlage 2% K., 6% M. Tuberkulose in der Familie: 21% K., 19% M. Durchschnittsgewicht der 1. Klasse 20.65 Kilogr. K., 20.6 Kilogr. M. Durchschnittsgröße der 1. Klasse: 113.7 Zentimeter K., 113.6 Zentimeter M. Funktionelle Störung der Augen: 3% K., 5% M.; der Ohren: 1% K., 2% M. Insgesamt wurden untersucht: 2 erste Klassen, 2 zweite Klassen, 2 dritte Klassen, 2 vierte Klassen, 1 sechste Klasse; zusammen 9 Klassen. (Fortsetzung folgt.)

— **Gemeinderatsitzung,** Freitag den 9. November. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Bürgermeister Reich eine Festrede zum zehnjährigen Bestand der Republik. Er schilderte die geschichtliche Entstehung unseres Staates. Der Zerfall der Monarchie in die verschiedenen Nationalstaaten, sowie die Ungewißheit über den deutschen Rest des alten Staates, veranlaßte die deutschen Abgeordneten am 21. Oktober 1918, alte Differenzen beiseite zu stellen und einen selbständigen deutschen Staat zu bilden im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes, von dem alle anderen Nationen im alten Österreich schon Gebrauch gemacht hatten. Die Sieger aber billigten es Österreich nicht so zu, nahmen deutsche Gebiete, welche bei dem neuen Österreich bleiben wollten, weg, um sie den „Mitliegern“ zu geben. Ja, sogar der gewählte Name Deutschösterreich wurde nicht gestattet und im Friedensvertrag erhielten wir den Namen Republik Österreich. Ganz abgesehen davon, daß wir zum Großteil allein das Erbe der Monarchie übernehmen mußten und als Besiegte dem Diktat der Sieger ausgeliefert waren. Schwere Arbeit war es, aus dem Chaos den heutigen Staat zu erhalten und ihn auf die derzeitige Höhe zu bringen. Deshalb sollen heute alle das Treuegelöbnis ablegen, die Republik Österreich weiter zu festigen und in gemeinsamer Arbeit den Zusammenschluß aller Deutschen zu erreichen. Vor Eingang in die eigentliche Tagesordnung teilte der Bürgermeister dem anfragenden Gemeinderat Maurer mit, daß ab nun der Tarif der Rettungsabteilung für den gefährlichen Kilometer mit 75 Groschen festgelegt ist. Es werden mindestens S 4.— ohne jeden Zuschlag berechnet. Die Erweiterung des Krankenhausbau-Projektes und die Uebernahme des auf die Gemeinde entfallenden Kostenanteiles per S 7.500.— wurde einstimmig genehmigt. Es wird daher ein Aufenthaltsraum für die Schwefelkern neu geschaffen. Das Ansuchen des Tennisvereines um Grundverkauf wurde so erledigt, daß auf Antrag der Wirtschaftssektion kein Grund verkauft wird, dagegen ein solcher zu einem Pachtzins von S 60.— pro Jahr verpachtet wird. Gemeinderat Kapeller stellt den Zukaufrat, einen Pachtvertrag abzuschließen, der eine Klausel über die Vor kündigungsfrist enthält. Vizebürgermeister Ackerl sprach hierauf zu der Frage der Sportplätze im allgemeinen und stellte fest, daß bisher an die für jeden Ort notwendige Schaffung und Einteilung von Sportplätzen hier noch nicht gedacht wurde und diese Frage auch bei keinem Verbauplan in Erwägung gezogen wurde. Man möge dies in Zukunft berücksichtigen. Beide Anträge wurden sodann angenommen und der Wirtschaftssektion die Wahl des Platzes übertragen. Der Ankauf des Schutzgebietes der Wasserleitung vom derzeitigen Besitzer Karl Halbart-Schlager wurde einstimmig angenommen. Es sind dies 2 Hektar 8 Ar 2 Quadratmeter zu 1 S pro Quadratmeter, also S 20.802.—. Das Gutachten des hygienischen Institutes in Wien spricht sich über die Qualität des Wassers der neuen Leitung sehr gut aus und hält die gewählte Stelle für außerordentlich günstig. Von den Verbauplänen der Gründe zwischen Ybbsstraße und Stieblungsstraße wurde der des Stadtbauamtes angenommen. Für die Gründe Ardaggerstraße, Elastrasse usw. wurde von der Bauktion der Bauamtsleiter Sattler bereits mit Ausarbeitung eines Verbauplanes beauftragt. Ueber die Verwertung der Gast- und Schankgewerbekonzession berichtete Gemeinderat Hofmann. Das Haus Hauptplatz 18, wo der Durchbruch zur Preinsbacherstraße geplant ist, wurde im Jahre 1925 von Herrn Fischlmeyer gekauft und im Vertrag ausgemacht, daß nach 3 1/2 Jahren die Gemeinde dort keine Konzession ausüben wird. Dies ist nun im März 1929 der Fall. Die Wirtschaftssektion beantragte, die Konzession um S 5.000.— auszulassen. Ueber die Art der Durchführung entspinnt sich eine längere Debatte, bei der sich die Gemeinderäte Zemanek, Kapeller und Höller beteiligen. Auf Vorschlag des Gemeinderates Korner wird vor Beschlußfassung der Herr Bürgermeister mit Frau Kasparek Rücksprache pflegen. Für die Erhaltung der Kriegsgräber wird über Ansuchen des Komitees pro 1928/29 ein Betrag von S 2.000.— bewilligt. Dergleichen erhielt der Männergesangsverein als Kostenbeitrag zur Schubertfeier S 300.— zugewiesen. Auch der Arbeitergesangsverein erhielt nach einer Wechselrede eine Subvention in der Höhe von S 200.—, wo-

für sich Gemeinderat Maurer namens des Vereines bedankte. Die Herren Tiemeßberger, Schieming und Lettner erhielten Baugründe überlassen, da sie die Bedingungen alle erfüllt haben. Ebenso wird dem Herrn Engelbert Brandtetter ein Baugrund überlassen, wenn er sich zum Baue eines Zweifamilienhauses verpflichtet. Der Antrag des Gemeinderates Hofmann, daß ab nun keine Benzinapfstellen in der Wienerstraße und am Hauptplatz errichtet werden dürfen, wird angenommen. Vizebürgermeister Ackerl urgirt drei Anträge, die die sozialdemokratische Partei im Sommer eingebracht hat und zwar: den Arbeitern des Elektrizitätswerkes und deren Angehörigen eine Altersversicherung zu gewähren, zur Steuerung der Wohnungsnot im Jahre 1929 noch einen Gemeindebau aufzuführen und das städtische Bad zu vergrößern, Brausebäder einzubauen und die Anlage so zu gestalten, daß Wannenbäder angeschlossen werden können. Der Bürgermeister sagt die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der Anträge zu. Wegen des Friedhofes, der in etwa 2 Jahren voll belegt sein dürfte, finden bereits Besprechungen statt, wie der Bürgermeister berichtet. Dergleichen wird Bürgermeister Reich mit den Hausbesitzern wegen der Beschlagnahme am 12. November sprechen. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

— **Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht.** Der Einsender des weiteren Kampfarbeiters aus der Serie „Vom Lande — Amstettner, hört es!“ in der letzten Nummer der „Ybbstalzeitung“, weicht unserer ganz konkreten Aufforderung, die niederträchtige Lüge des vorletzten Artikels im Gerichtssaal zu beweisen, mit viel Herumrederei aus. Er verdreht und entstellt weiter, erklärt aber gleichzeitig, daß für teure Schwurgerichtsprozesse kein Geld vorhanden sei. Sehr nobel! Und noch anständiger! Wir wiederholen daher heute: Wir bezeichnen die Behauptung, daß ein junger Mann deswegen bei großdeutschen Geschäftsleuten seine Stelle verloren hat, „weil er seiner christlichen Ueberzeugung offen Ausdruck gab“ als eine niederträchtige Lüge und stehen für diese Anschulldigung jederzeit im Gerichtssaal zur Verfügung. Wir gehen dem Einsender nicht aufs Eis und werden nicht über „Nebenfragen“ herumreden, bevor man nicht im Gerichtssaal die „Hauptfrage“ bewiesen hat und zwar beweisen, daß diese Lüge Wahrheit ist. Bis dahin werden wir die kleinen übrigen Anrempelungen beruhigt unerledigt lassen und ein altes Sprichwort gibt uns recht: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht.

— **Die Wahlen in der evangelischen Gemeinde.** Am 21. und 28. v. M. fanden die Wahlen in Amstetten, Scheibbs, Ybbs und Wieselburg statt. Es wurden 30 ordentliche Gemeindevetreter und 10 Ersatzleute gewählt. Aus Amstetten sind es die Herren: Ignaz Ortina, Doktor Pfanhauser, Othmar Bonehahitsch, Fr. Paul Wankler, Andreas Egarter, Vorstand Stern, Dr. Rudolf Bajt, Adolf Arzmetien, Ing. Lichtenstern, Jakob Maurer, Mag. Otto Mitterdorfer, Johann Müller, Josef Niederdorfer, Heinrich Preisler, Willibald Voklar und Wilhelm Werb. Ersatzleute die Herren: Ing. Oskar Porisch, Franz Sellner und Wilhelm Wallaschek. In der evangelischen Gemeindevetreteritzung Ende November wird das Presbyterium gewählt und die Gemeindeämter vergeben.

— **Gastspiel des Stadttheaters St. Pölten.** Montag den 19. November wird im Stadtkinosaal „Der Garten Eden“, 4 Akte aus dem Leben eines „unanständigen“ Mädchens von Desterreicher und Bernauer aufgeführt. Dieses Stück, das nun schon seit drei Saisonen im Deutschen Volkstheater in Wien gegeben wird, hat großen Anklang beim Publikum gefunden. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Gastspiel der St. Pöltner eine richtige Charakterisierung der Personen und eine passende Ausstattung bringen wird.

— **Todesfälle.** Herr Wilhelm Eder, Wagenmeister der österr. Bundesbahnen i. R., Roseggerstraße 3, geboren am 12. Mai 1880, gestorben am 8. November (Darmkrebs), Selbstmord durch Revolverschuß, Herzverletzung.

— **Republikfeier in Amstetten.** Anlässlich des zehnjährigen Bestandes unserer Republik Österreich veranstaltete die sozialdemokratische Partei in Amstetten Sonntag, 11. ds., abends einen Fackelzug und eine Vorfeier in der Kinderheimstätte, Montag den 12. ds. vormittags einen Umzug mit einer anschließenden Festversammlung im Ginnersaal, bei welcher Vizebürgermeister Peer aus St. Pölten eine Rede über das Thema „Die Republik und ihre Bedeutung“ hielt. Alle öffentlichen Gebäude waren an diesem Tage besetzt.

— **Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.** Viel leichter aber, wenn man unter Vorschubung einer Sportsleistung sich mit etwas Vorfel-artigem versieht. Wir haben bereits in einer der letzten Folgen gegen derartige Bettelreisen Stellung genommen. Nun tauchte hier wieder ein neuer Typ auf. Eine Kombination von Schinall mit Motordreirat. Da das nachgeahmte Flettner Rotorship gleich bei Beginn zu funktionieren aufgehört hat, findet diese „Reise“ um Europa nur zu Lande statt, was schließlich auch zweckdienlicher ist, da bisher noch keinerlei Möglichkeit zum Bettel zu Wasser existiert. Noch immer locken fremdsprachige Aufschriften und Erinnerungszettel zu 10 g die Leute zum Schauen und Geben an. Sollten diese Schnorraktionen vielleicht in Österreich als Propaganda vorgeführt werden, um dem armen Desterreicher neue Wege zum Erwerb zu zeigen?

— **Der Passant.** Amstetten hat zwar noch keinen Verkehr, wie die Weltstädte, in denen 8 bis 10 Reihen Autos nebeneinander rollen, immerhin führt durch sie eine Reichsstraße, auf der sich der ganze Autoverkehr nach Linz und weiter nach Deutschland abwickelt. Es ist daher angezeigt, die Fußgänger auf die Gehordnung aufmerksam zu machen, welche nur zu ihrer Sicherheit geschaffen wurde und nicht, wie Hohlköpfe behaupten, eine Schikane sei. Die sich häufenden Unfälle sind bis auf wenige meistens aus Verschulden der Passanten entstanden. Man benütze nur den Gehsteig oder außerhalb des Ortes die linke Straßenseite, sehe sich vor Ueberqueren der Straße nach beiden Seiten um und vor allem verstelle man in Straßen mit Wagenverkehr nicht die Gehsteige. Zur Unterhaltung gibt es andere Orte genügend. Wenn sich das Publikum nur an diese Grundregeln der Gehordnung hält, würden sicher die Straßenunfälle auf ein Minimum eingeschränkt werden.

— **Die Stadt Amstetten.** Ein Heimatbuch, verfaßt von Hauptschullehrer Josef Heimerl und Postbeamten i. R. Mayerhofer. Das nette Werk, das in der hiesigen Druckerei Karl Queiser hergestellt wurde, ist mit vielen schönen Photos und einem Stadtplan ausgestattet und umfaßt etwa 250 Seiten. Sicherlich steckt emsige Arbeit im Buche und ist es jedermann, der für die Vergangenheit der Stadt Interesse hat, zu empfehlen. Nach einem Vorwort des Verfassers finden wir ein Gedicht „Amstetten“ von Hubert Reimann und sodann der Reihenfolge nach folgende größere Kapitel: Lage und Bodenbeschaffenheit, die Geschichte Amstettens, das öffentliche Gemeindeleben, religiöses Leben, Schule und Unterricht, Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie, Postwesen, Verkehrs-wesen, Gesundheitswesen, Feuerlöschwesen, Brände, Hochwässer usw. Allgemein gehaltene geschichtliche Betrachtungen sind mit lokalgeschichtlichen Fragen verbunden, vieles recht ausführlich behandelt, manches leider etwas kitzelmütterlich. So der deutsche Turnverein. In der Aufzählung der sechs ältesten Vereine wurde er vergessen, obwohl er sicherlich dazu gehört und nächstes Jahr anlässlich der Turnhalleneröffnung sein 50-jähriges Bestandsfest feiern wird. Aber auch die deutsche Turnhalle selbst hätte mehr Zeilen verdient, zumindest ebensoviel wie die „Barade“ am Eislaufplatz, die ja in ein paar Jahren ausgedient haben wird. Das Buch führt an: „Die körperliche Ertüchtigung pflegen in Amstetten drei Turnvereine: 1. Der deutsche Turnverein; dieser Verein besitzt bereits eine im Rohbau fertiggestellte Turnhalle am sogenannten „schwarzen Weg“. 2. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein. 3. Der christlich-deutsche Turnverein, der gleichfalls in nächster Zeit an den Bau einer Turnhalle (Ybbsstraße) schreibt.“ Das ist alles, was über den schönen Bau berichtet wird. Und unter den etwa 50 Illustrationen hätte eine von diesem Gebäude gut hineingepaßt. Wir hoffen jedoch mit dem Verfasser, daß das Werk bald vergriffen sein wird und in einer Neuauflage kann diesem Punkt dann mehr Platz eingeräumt werden und manches andere geändert werden, auf das wir bei Gelegenheit hinweisen werden. Unterstützen wir also die Verfasser und sorgen wir für die Verbreitung des Buches.

— **König der Könige.** Mittwoch den 21. November wird in Amstetten und zwar jedesmal in beiden Kinos, Stadt- und Invaliden kino, um 2 Uhr, 4 Uhr, 1/7 Uhr und 1/9 Uhr abends der Monumentalfilm „König der Könige“ aufgeführt. Derselbe lief bis heute in den größten Kinos Wiens und hatte ganz außerordentlichen Zulauf. Der Inhalt desselben ist das Leben und Wirken Christi. Der Film erhebt sich weit über das gewöhnliche Kintoniveau und wurde unter ungeheuren Kosten und unter Mitwirkung der besten Künstler hergestellt. Kardinal Dr. Piffel von Wien, Bundeskanzler Doktor Seipel, Präsident Dr. Hainisch und viele andere hervorragende Persönlichkeiten wohnten der Erstaufführung im Palastkino in Wien bei und alle ohne Ausnahme preisen ihn als ein Kunstwerk ersten Ranges. Insbesondere werden auch die Eltern gebeten, ihren Kindern das Glück zu gönnen, der Aufführung beiwohnen zu können. Die Vorstellungen am 21. November werden in beiden Kinos Kindervorstellungen sein, wozu insbesondere die Schulen, auch jener der Umgebung, aufmerksam gemacht werden.

— **Kinoprogramm.** Stadtkino: Samstag den 17. und Sonntag den 18. November: „Das Lied, das mir die Mutter sang“. Donnerstag den 22. und Freitag den 23. November: „Ein Vater wird gesucht“. Samstag den 24. und Sonntag den 25. November: „Anemarie und ihr Man“. — **Invaliden kino:** Samstag den 17. und Sonntag den 18. November: „Erlebnisse eines Wiener Mädels“. Montag den 19. und Dienstag den 20. November: „Ledige Mütter“. Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. November: „Luther“. Von Freitag den 23. bis Dienstag den 27. November: „Der Weg allen Fleisches“.

— **Mauer-Dehling.** (Kriegergedächtnisfeier.) Wie alljährlich, so veranstaltete auch heuer der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten am Sonntag den 4. November seine Kriegergedächtnisfeier. Um 8 Uhr früh marschierten der Kameradschaftsverein mit Fahne in einer Stärke von 80 Mann, die freiwillige Feuerwehr und der Deutsche Turnverein Hausmending-Merfeld mit Fahne und die deutsche Turnerriege Mauer-Dehling unter den Klängen der Ortmusikkapelle zum feierlichen Gottesdienste in die Pfarrkirche Dehling. Nach demselben erfolgte die Aufstellung bei dem mit Blumen und Kränzen geschmückten Kriegerdenkmale. Es hatten sich außer den bereits genannten Vereinen

noch eingefunden: Der christlich-deutsche Turnverein Mauer Dehling, der Männergesangverein „Arktal“, Ortspfarrer P. Franz Dieminger, Anstaltsseelsorger geistl. Rat Simlinger, die Bürgermeister Kronberger von Mauer und Steinhäusl von Dehling, Obermedizinalrat Dr. Autengruber und Oberverwalter Krafft von der Landesheilanstalt, Oberpostverwalter Schmid, Stationsvorstand Hafrang, Gendarmerieinspektor Weinek sowie eine große Anzahl Pfarrangehöriger. Nach dem Vortrage des Musikstückes „Gebet vor der Schlacht“ hielt geistl. Rat Simlinger eine tiefempfundene Gedenkrede auf die gefallenen Helden. Die Musikkapelle spielte sodann das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, worauf der Männergesangverein „Arktal“ den Chor „Der tote Kamerad“ zum Vortrag brachte. Nun wurde zum Gebet geblasen, Donnererfalden erklangen. Sodann erfolgte die Kranzniederlegung. Mit einem strammen Vorbeimarsch der ausgerückten Vereine vor dem Kriegerdenkmale fand die Feier ihren Abschluß.

— **Mauer-Dehling.** (Von der Schule.) Die provisorische Lehrerin Fräulein Lubmilla Kroneles wurde nach achtstägiger Dienstleistung von der hiesigen Volksschule wieder abberufen und der Volksschule in Erlaa zugewiesen.

— **Neuhofen a. d. Ybbs.** (Ueberreichung des Ehrenbürgerdiplomes.) Wie bereits in unserer Folge von 28. v. M. berichtet, hat die Gemeindevorstellung Neuhofen a. d. Ybbs Herrn Oberlehrer i. R. Josef Wagner einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Am Donnerstag den 8. ds. fand nun um 1/5 Uhr abends die feierliche Ueberreichung des kunstvoll ausgeführten Diplomes an denselben statt. Die beiden geschäftsführenden Gemeinderäte, die Herren Helm und Winninger, holten Herrn Wagner von seiner Wohnung in das sogenannte Tafelzimmer im Gasthause Gierler, wo bereits sämtliche Gemeinderäte, die geladenen Gäste und die Sängerrunde sich versammelt hatten. Herr Bürgermeister Mayerhofer überreichte nun Herrn Wagner das Diplom, dankte ihm für seine der Gemeinde geleisteten Dienste und bat ihn, auch weiterhin seine Kenntnisse dem Wohle der Gemeinde zu widmen. Nachdem Herr Pfarrer Leitner dem Ausgezeichneten seine Glückwünsche ausgesprochen hatte, ergriff der jetzige Oberlehrer Göppfert, der bereits zum drittenmale in Neuhofen angestellt und daher mit den Verhältnissen bestens vertraut ist, das Wort zur Festrede, bei der er in muster-gültiger Form die Verdienste des Gefeierten während dessen fast 30-jähriger Tätigkeit als Lehrer, Oberlehrer, Organist, Obmann der Raiffeisenkasse usw. würdigte, ferner hervorhob, daß er sich durch seine vielseitige Arbeit das Vertrauen und die Achtung und die Liebe der ganzen Bevölkerung erworben habe und endlich den Wunsch aussprach, er möge sich der höchsten Auszeichnung, die eine Gemeinde verleihen könne, noch recht lange im Kreise seiner Familie und Freunde erfreuen. Hierauf brachte die Sängerrunde unter Leitung des Herrn Lehrers Franz mehrere ernste, der Feier entsprechende Lieder zum Vortrage. Sichtlich ergriffen dankte der so Gefeierte für diese Ehrung allen, die sie ihm bereitet und die dabei mitgeholfen haben. Im darauffolgenden gemütlichen Teile wechselten ernste und heitere Tischreden mit Liedervorträgen ab, wobei die Zeit nur allzu rasch verging und für viele der Ausbruch viel zu früh kam.

— **(Jagdergebnis.)** Bei der am 10. d. M. in Schindau (Gaistechen) stattgefundenen Treibjagd, an der trotz des schlechten Wetters 25 Schützen teilnahmen, wurden 3 Böcke, 1 Geiß, 19 Hasen und 11 Fasanen erlegt. Herr Gutjahr aus Reichersdorf hatte dabei so großes Weidmannsheil, daß er an diesem Tage 2 Böcke niederstreckte, während die Geiß einem vom Glück weniger Begünstigten zum Opfer fiel.

**Aus Ybbs und Umgebung.**

— **Ybbs.** (Selbstmord eines unbekanntes Mannes.) Am 10. ds. hat sich ein bisnun unbekannter Mann bei der Bahnüberführung gegen Unterhaus vor die Maschine des Personenzuges, welcher um 12.21 Uhr von Kammelbach in der Richtung Wien abgeht, geworfen, wobei er vollkommen zerstückelt wurde. Der Mann ist etwa 38 bis 40 Jahre alt, hat rundes, volles Gesicht, dunkelbraune Haare, roten Schnurrbart, graue Augen, Stumpfnase und war mit braunfarbten Baumwollanzug, gelbbraunem Hut, Molinohemd, blauer Grablunterhoje und mit schwarzen, gut erhaltenen, genagelten Schnürschuhen bekleidet. Derselbe wurde am 12. ds. am Ortsfriedhofe in Säusenstein beerdigt.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Intoleranz und gerechtes Volksempfinden.) Starb da neulich in Artstetten, wo der ehemalige Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin begraben sind, ein evangelischer Obergärtner, ein in ganz Artstetten und Umgebung beliebter und angesehener älterer Mann. Die beiden

Brüder des Verstorbenen kamen nach Artstetten, um die Beerdigung des toten Bruders zu veranlassen. Der evangelische Pfarrer von Amstetten wurde benachrichtigt, daß die Beerdigung am Samstag um 9 Uhr vormittags stattfinden. Bald darauf aber kam der telephonische Anruf, daß der katholische Pfarrer von Artstetten die Beerdigung auf dem Ortsfriedhofe verweigere, da er sonst den Friedhof neu weihen müsse. Er erlaube aber, daß der Verstorbene im Selbstmörderwinkel eingescharrt werde. Die beiden Brüder, die sich daraufhin mit der Bezirkshauptmannschaft in Pöggstall ins Einvernehmen gesetzt hatten, dort aber nicht anderes erfahren konnten, als daß man da nichts machen könne, wenn es ein konfessioneller Friedhof wäre, wandten sich an das evangelische Pfarramt in Amstetten und an die Stadtgemeinde Amstetten mit der Bitte, den toten Bruder auf dem Friedhof in Amstetten zur letzten Ruhe bringen zu dürfen. Als nun hier alles geregelt war und die Einwohner von Artstetten, unter denen eine gerechte Empörung über die Intoleranz ihres Ortsgeistlichen immer lauter wurde, davon erfuhren, daß der Mann, der viele Jahre unter ihnen gelebt hatte, den sie durch sein stilles und freundliches Wesen liebgewonnen hatten, als Toter nicht unter ihnen sein werde, da gingen alle zum katholischen Pfarrer von Artstetten und verlangten, daß er das Verbot aufhebe und den evangelischen Verstorbenen auf dem Friedhofe, der noch dazu ein Gemeindefriedhof ist, begraben lasse. Und sie drangen durch. Das Begräbnis, an dem alle Bewohner Artstettens und viele aus der Umgebung teilnahmen, Feuerwehr und Heimwehr waren mit Musik ausgerückt, war das erste evangelische Begräbnis in Artstetten. Die Grabrede des evangelischen Pfarrers sprach nicht von Haß, sondern von der Liebe, die über Leben und Sterben der Menschen waltet und walten soll, vom Glauben an einen Gott und Heiland und von der Hoffnung, der rechten Christen Hoffnung, die in uns leben soll. Die Aussicht der Bewohner von Artstetten über dieses Begräbnis wird dem katholischen Pfarrer wohl nicht verborgen bleiben. Wir aber freuen uns über das erwachende Volksempfinden, das sich wehrt gegen jede Vergewaltigung.

**Franz Schuberts Sterben.**

(Gestorben am 19. November 1828.)

Josef A. Lux gibt in seinem Werke: „Franz Schuberts Lebenslied“ (Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin, SW. 68) eine Schilderung der letzten Tage des großen deutschen Komponisten, die gerade jetzt zur hundertjährigen Wiederkehr seines Todestages besondere Interesse haben dürfte.

Im Sommer wird Schuberts Zustand so bedenklich, daß sein Arzt ihm dringend nahelegt, außerhalb der Stadt zu wohnen, in einer Gegend, wo er rasch das Grüne erreicht. Franz gibt seine Stadtwohnung auf und mietet sich bei seinem Bruder Ferdinand ein, der jetzt in der Kettenbrückengasse wohnt. Der Wienfluß mit seinen Auen ist in der Nähe; nur ein paar Schritte vom Haus, und er ist im Freien.

Er ist nun aus der Stadt gezogen, die alten Schmerzen hat er gern zurückgelassen, aber das unerträgliche Kopfschmerz will nicht vergehen. Das Lied von der Krähe kommt ihm immer wieder in den Sinn. „Krähe, wunderliches Tier, willst mich nicht verlassen? Meinst wohl bald als Beute hier meinen Leib zu fassen? Nun, es wird nicht weit mehr gehn an dem Wanderstabe...“

Franz schleppt sich hin von Woche zu Woche, bald liegt er zu Bett, dann rafft er sich auf und sucht Zerstreuung im Freundeskreis, aber es ist nicht mehr das Rechte. Schwind nimmt Abschied, er geht nach München, mit einer trüben Ahnung im Herzen sieht Franz den Freund scheiden, als ob es für immer wäre. Eine dreitägige Pilgerfahrt mit dem Bruder Ferdinand zu Sandns Grab in Eisenstadt hält er noch mit Mühe und Not aus.

Einige Tage später läßt er im Gasthaus einen Tisch stehen, ein plötzlicher Ekstase erfaßt ihn, er muß wieder zu Bett. Nach einiger Zeit empfängt Schöber einen Brief von ihm: „Ich bin krank, ich habe schon elf Tage nichts gegessen und nichts getrunken und wandle matt und schwankend vom Sessel zum Bett zurück...“ Er bittet ihn um Lektüre — Indianergeschichten, Abenteuerphantasien in fernen Landen; er sucht die Fernen. Die Freunde, Spaun, Lachner, Bauernfeld, Mayerhofer, Hüttenbrenner besuchen ihn; als sie eintreten, wendet er sich im Bett um, deutet mit der Hand an die Wand: „Hier ist mein Ende!“

Am Abend stellen sich Delirien ein, mit Mühe wird er im Bett zurückgehalten. Zwei Tage darauf empfangen die Freunde und alle, die ihn geliebt haben, die erschütternde Nachricht: Franz Schubert am Nervenfieber gestorben!

Bauernfeld rennt klagend von einem zum andern: „Die ehrlichste Seele, der treueste Freund! Ich wollt', ich läge statt seiner!“

Im Gewand des Einsiedlers, um die Schläfen den Lorbeer, so wird er zu Grab getragen. Er kehrt ein ins letzte Wirtshaus, nach dem er sich so heftig gesehnt. Grüne Totenkränze sind ausgesteckt, fast ähnlich wie beim Heurigen, wo der Herrgott mit dem Finger winkt. „Ihr grünen Totenkränze könnt wohl die Zeichen sein, die müde Wanderer laden ins kühle Wirtshaus ein. Sind denn in diesem Hause die Kammern all besetzt?“

Diesmal hat sich für ihn eine kühle Kammer aufgetan zur ewigen Rast in der Nähe Beethovens.

**Rubert- und Lohnsatteldruck**  
konturrenzlos billig!  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**  
Tel. m. b. S.

### Die Wiener Frühjahrsmesse 1929.

Der Termin der Wiener Frühjahrsmesse 1929, welche wie immer im unmittelbaren Anschlusse an die Leipziger Messe abgehalten werden wird, ist auf die Zeit vom 10. bis 17. März festgesetzt worden. Die Frist für begünstigte Anmeldungen endet am 30. November l. J., die allgemeine Anmeldefrist am 31. Dezember l. J.

### Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

**Verkehrstagung in Seitenstetten.** Am Freitag den 23. d. M. findet um 11½ Uhr in Seitenstetten im Gasthause Bunsch eine Verkehrstagung für die Gruppen und Gemeinden in der Bahnstrecke Pöchlarn bis St. Valentin, Waidhofen bis Amstetten und den Anschlußbahnen in St. Valentin statt. Gegenstand der Tagesordnung: Besprechung des Sommerfahrplanes 1929 und der Postkraftwagenlinien. Alle Interessenten sind hiezu geladen. Abends um 1/8 18 Uhr im gleichen Gasthause gründende Versammlung der Ortsgruppe Seitenstetten-St. Peter i. d. Au des Verbandes.

**Jahresversammlung der Ortsgruppe Sonntagberg und Lichtbildvortrag.** Am Donnerstag den 22. d. M. findet abends um 20 Uhr im Gasthause Wedl die Jahresversammlung der Ortsgruppe Sonntagberg statt, in der der Obmann der Hauptleitung Bericht erstatten wird und anschließend einen Lichtbildvortrag über Nordamerika halten wird.

**Hauptleitungs- und Ortsgruppenversammlung in Waidhofen a. d. Y.** Da die Betriebsleitung der Ybbstalbahn bis Ende dieses Monats der Generaldirektion der Bundesbahnen Vorschläge für den nächsten Sommerfahrplan zu erstatten hat und der Verband seine diesbezüglichen Wünsche und Beschwerden unbedingt vor diesem Zeitpunkte der Betriebsleitung zur Kenntnis bringen muß, findet am Donnerstag den 22. ds. in Waidhofen um 9 Uhr vormittags im Gasthause Hierhammer eine Hauptleitungs- und Vertreterversammlung statt, zu der hiemit alle Ortsgruppen und Interessenten geladen sind, desgleichen werden die Postkraftwagenlinien, die im nächsten Jahre geführt werden sollen, besprochen und der Ort der nächsten Jahresversammlung. Erscheinen daher unbedingt wichtig.

**Eine ernste Frage an den Verband.** In einem unserer heimischen Blätter wurde vor kurzem die Frage aufgeworfen, warum der Verband nicht gegen die Heimwehren Stellung nimmt, da das Auftreten derselben dem Fremdenverkehre schädlich ist. Leider kann die Betriebsleitung zu den Vorgängen im öffentlichen Leben, die dem politischen Felde angehören, ohne die Sanktionen zu überschreiten, nicht Stellung nehmen.

**Kunstschau Eisenwurzen.** Diese prächtige Bildschau im Hause „zum Herrenhuter“ erfreut sich eines sehr guten

Besuches und ist dieselbe täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet, Wien, 1., Neuer Markt.

**Ybbstalführer, Rundschau Sonntagberg.** Der Reinertrag aus dem Verfaufe dieser schönen Publikationen des Verbandes fließt der Weihnachtsbeteiligung von Kindern am 6. Jänner anlässlich des Skifestes zu. Es ergeht daher an alle jene, die noch mit der Abrechnung der Büchlein im Rückstande sind, die dringende Bitte, umgehend abzurechnen und die Geldbeträge einzusenden.

**Weihnachtsabend am 8. Dezember in Wien.** Zu Gunsten der Wintersportveranstaltung und Kinderbeteiligung findet am 8. Dezember in Wien im Café Landmann, Wien, 1., Ring des 12. November, ein Weihnachtsabend unter Mitwirkung von Doktor Kotek und seiner Volksliedgesellschaft statt. Karten zu S 1.50 sind bereits in der Geschäftsstelle erhältlich.

**Lichtbildervorträge Eisenwurzen:** 21. November Urania Klosterneuburg, 23. Seitenstetten, 24. Ternberg, 25. St. Pantaleon, 26. Perg.

## Wochenschau

**Prof. Behounek,** der wissenschaftliche Begleiter der Nobile-Expedition, hielt in Wien einen Vortrag über seine Erlebnisse am Nordpol.

In einem Wiener Großaufhause wird eine neue Erfindung, das **Photomaton**, vorgeführt. Man bekommt in einigen Minuten acht vollständig fertige Photographien.

Oesterreich wird in absehbarer Zeit ein eigenes **Tierjuchamt** erhalten und damit in Bezug auf den Tierchutz an der Spitze der Kulturländer stehen.

Ein **Chirurg** aus Hollywood, Dr. Meal, hat sich selbst den Blinddarm herausgenommen, um die Wirkung der Totalanästhesierung an sich selbst zu erproben.

Der berühmte italienische Bariton **M. Battistini** ist gestorben. Battistini hatte noch als 70er große künstlerische Erfolge.

Der Mörder des mexikanischen Generals **Obregon**, **Toral**, wurde zum Tode verurteilt.

Der **Kolowratring** in Wien soll in **Schubert-Ring** umbenannt werden.

**Zirkus Krone**, Europas größter Zirkus, wird demnächst wieder nach Wien kommen.

**Reichspräsident Hindenburg** hat kürzlich ein seltenes Jubiläum gefeiert. Er ist nämlich zum 5000. Male Pate geworden.

Anlässlich der **Revolutionsfeier der Sowjetrepublik** zum 11. Jahrestag ihres Bestandes wird in Rußland zum erstenmale nach sechs Monaten wieder **weißes Brot** verkauft. Die Erzeugung von Kriegsbrot ist für kurze Zeit eingestellt worden.

In der Meerenge von Trifleri wurde eine bronzene **Zeusstatue**, die zwei Meter hoch ist, aus dem Meere gezogen. Augenscheinlich handelt es sich um eines der besten Kulturwerke der Antike und man will in ihr sogar ein Kunstwerk von der Hand des berühmten Bildhauers Phidias sehen. Der Fund erregt in ganz Griechenland ungeheures Aufsehen.

Wegen der häufigen Autounfälle an den Bahnübergängen werden die schwarz-weißen Bahnschranken wegen der besseren Sichtbarkeit **rot-weiß** gestrichen werden.

**Siegfried Wagner** hat eine neue Oper beendet, die den Titel „**Mahnopfer**“ trägt.

Die **türkische Flagge**, die bisher einen Halbmond (als Symbol für den Krummsäbel Mohammeds) und davor einen Stern auf rotem Felde zeigte, soll abgeändert werden. Der Halbmond soll in ein D als Anfangsbuchstabe des türkischen Wortes für Freiheitsstaat (Dschühurjeti) verwandelt werden. Durch das D wird ein T für Türcia gezogen.

Die Direktion des Budapester staatlichen Konservatoriums hat beschlossen, einen besonderen **Lehrstuhl für Jazzmusik** zu errichten.

Bei einem nächtlichen Feuer in der schwedischen Stadt Gullered verbrannte eine im 101. Lebensjahre stehende Frau bei lebendigem Leibe.

In Chicago wurde ein **Neger** in den amerikanischen Kongreß gewählt.

Bei einer **Bootsfahrt** einer Gesellschaft junger Mädchen über den Nil ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Das Fahrzeug sank wegen zu starker Belastung in der Mitte des Stromes und 28 Mädchen ertranken.

In Berlin ist die bekannte Tänzerin **Anita Berber**, 29 Jahre alt, lungenkrank, gestorben.

**Alexander Trepow**, ehemaliger russischer Ministerpräsident, ist in Kizza, auf der Durchreise gestorben.

Durch den **Ausbruch des Aetna** sind bisher 700 Gebäude zerstört worden. Die Bahnlinie Catania-Messina ist durch den Lavastrom unterbrochen.

Den **Deutschösterreichern** soll in Deutschland das Wahlrecht eingeräumt werden.

Der Generaldirektor der Staatstheater, **Franz Schneiderhan** wurde mit dem großen goldenen Ehrenzeichen der Republik am Bande ausgezeichnet.

In allen größeren Städten des ganzen Bundesgebietes fanden aus Anlaß des 10. Jahrestages der Ausrufung der Republik Oesterreich am 12. November Republikfeiern statt.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 dem Dichter **Henry Bergson** zuerkannt. Den Literaturpreis für 1928 der norwegischen Schriftstellerin **Sigfrid Undset**.

Der britische 10.000-Tonnen-Dampfer „**Beitris**“ ist auf hoher See in Seenot geraten und langsam gesunken. Durch herbeigeeilte Dampfer wurden die Fahrgäste und Besatzung aus den Rettungsbooten aufgenommen. Das Schicksal von 136 Menschen ist ungewiß.

## Humor.

Peterjon war schlechter Laune. Obwohl der Straßenbahnwagen überfüllt war, war es ihm doch gelungen, einen Sitzplatz zu erobern, aber nun standen drei Damen vor ihm und sahen ihn mit Blicken an, die man unmöglich mißverstehen konnte. Peterjon hatte indessen keine Lust, aufzustehen. Er verschanzte sich hinter seine Zeitung. Schließlich aber konnte er die bösen Blicke der Damen nicht mehr aushalten. Da stand er auf, und indem er höflich seinen Hut zog, sagte: „Darf ich der Ältesten der Damen meinen Platz anbieten!“ Peterjon behielt seinen Platz.

Märchen war von Papa ordentlich durchgewischt worden und schlich zu Mama Trost suchen. „Mama, hat der Großpapa den Papa durchgehaut, wie der Papa klein war?“ — „Gewiß, mein Kind.“ — „Und wie der Großpapa klein war, hat ihn da sein Papa durchgehaut?“ — „Gewiß, mein Kind.“ — „Sag mir, Mama“, sagte Märchen trübe, „wer hat denn eigentlich die ganze dumme Geschichte angefangen?“

„Denk dir, der arme Löwi ist jetzt gestorben.“ — „Was, der arm? Was der ansahste, wurde zu Geld. Raum versicherte er sein Haus, da brannte es auch schon ab. Dann nahm er eine Unfallversicherung und in der ersten Woche brach er den Arm. Vorigen Freitag war er in eine Lebensversicherung eingetreten und jetzt ist sie schon fällig. Das nenne ich Glück.“

„Ich habe meiner Frau das Buch „Die Kunst des Sparens“ geschenkt.“ — „Mit Erfolg?“ — „Ja. Sie hat mir das Rauchen bereits abgewöhnt.“

Sie: „Niemals habe ich ein Vergnügen!“ — Er: „Aber wieso? Vorgestern warst du auf einer Redoute, gestern im Konzert und heute in der Oper!“ — Sie: „Gewiß, aber mit dir.“

## Blochabmaß- und Schichtenbücher!

stets zu haben in der **Druckerei Waidhofen a/Y.** Gesellschaft m. b. H.

## Der Photo-Amateur

Die Preise für den Photowettbewerb in Amstetten

am 8. und 9. Dezember 1928, dessen Bedingungen wir in der letzten Folge veröffentlicht haben, sind folgende:

1. **Preis ohne Berücksichtigung des verwendeten Materials:**

1. Preis: Gebrauchter Vergrößerungsapparat für Negative bis zum Format 9x12 cm mit Kondensator 150mm und Ungar und Hofmann-Vera-Planat im Werte von S 150.—

2. Preis: 1 Welta Propa 9x12 mit Variovergleich, Ennastigmat 6.8, 135 Millimeter Brennweite im Werte von S 75.—

3. Preis: 1 Thage Roll-Pass-Apparat, 6x6, S 40.—

4. Preis: 1 Lios-Aktinometer, S 24.—

5. Preis: 1 Metalltativ, siebenteilig, S 20.—

6. Preis: 1 Holzstativ, dreiteilig, S 19.—

7. Preis: 1 Kunstledertasche, 9x12.

8. bis 19. Preis: 12 Preise, je 1 Zeiß-Ikon-Filmpack, 9x12.

20. bis 22. Preis: 3 Preise, je ein Diaphot-Belichtungsmesser.

23. Preis: 1 Kunstledertasche, 6x9.

24. Preis: 3 Byt-Bromöl-Papiere, 13x18.

25. bis 28. Preis: 4 Preise zu je 3 Rollfilme Zeiß-Ikon, 6x9.

29. bis 30. Preis: 2 Preise zu je 100 Blatt By-Papier.

31. bis 34. Preis: 4 Preise, je 1 Agfa-Diapositiv.

35. bis 40. Preis: 6 Preise je 1 Emfa-Garnitur, bestehend aus 1/2 Duzend Platten, 1 Flasche Entwickler und 1 Tube Klebepasta.

## Photo-Wettbewerb für Amateure!

Am 8. und 9. Dezember wird im Hotel Hofmann, Amstetten, eine Photo-Schauausstellung veranstaltet. In Verbindung damit findet ein Wettbewerb für Amateure statt, für den Preise im Werte von S 1000.— gestiftet sind. Jeder Amateur verlange kostenlose Zusendung der Bedingungen hiezu in der Photoabteilung der alten Stadtpothete, Amstetten, Hauptplatz.

## Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der

**Alten Stadtpothete in Amstetten, Hauptplatz**

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

41. bis 42. Preis: 2 Preise, je 1 Statiofuttural aus Leder.

43. bis 52. Preis: 10 Preise der Firma Kraft & Steudel, bestehend aus 20 Blatt Papier und 1 Elefant-Prägebloß.

53. bis 55. Preis: 3 Preise, bestehend aus je 1 Jahrgang 1927 „Phototechnik“.

56. bis 59. Preis: 4 Preise zu je 20 Blatt Byt-Gaslichtpapier, 9x12.

11 **Spezialpreise, gestiftet von den betreffenden Fabriken mit Berücksichtigung des verwendeten Materials** (sämtliche Preise werden in Waren ausgefolgt):

1. Preis: S 130.— für das beste Bild auf Iford-Negativmaterial.

2. Preis: S 50.— für das beste Bild auf Gevaert-Papier.

3. Preis: S 40.— für das beste Bild auf Mimosa-Papier.

4. Preis: S 25.— für das beste Bild mit Perutz-Negativmaterial.

5. Preis: S 20.— für das beste Bild mit Hauff-Negativmaterial.

6. Preis: S 20.— für das beste Bild mit Eisenberger-Trockenplatten.

7. Preis: S 20.— für das beste Bild mit Leonar-Papier.

8. Preis: S 15.— für das zweitbeste Bild auf Perutz-Negativmaterial.

9. Preis: S 10.— für das zweitbeste Bild mit Hauff-Negativmaterial.

Zu weiteren Auskünften in der Sache steht die Photoabteilung der alten Stadtpothete Amstetten, Hauptplatz 17, jederzeit gerne zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß der Einendungstermin für die Bilder mit 30. November 1928 abläuft.

„Hast du den Verlobungsring der Irma gesehen?“ — „Ob ich ihn gesehen habe, ich habe ihn doch das ganze vergangene Jahr getragen!“

„Wenn ich gewußt hätte, daß du so dumm bist, wäre ich nie deine Frau geworden.“ — „Es wundert mich, daß du es nicht gemerkt hast, als ich um deine Hand angehalten habe.“

### Bücher und Schriften.

Schöner Schmuck ist die Sehnsucht jeder Frau. Ueber neuzeitlichen Schmuck von besonderem Wert und stilvoller Schönheit schreibt Karl Maria Grimme im 2. Heft des 6. Jahrganges der Zeitschrift „Der getreue Eckart“, das sich in würdiger Weise seinen wohlgerateneren Vorgängern anschließt. Herrliche Farbenbilder, prächtige Strichzeichnungen schmücken die trefflichen

Entgeltliche Anfragen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Auffätze. Wirklichkeitstreue und äußerst munter ist diesmal der „Jung-Eckart“, die reizende Kinderbeilage. Der Preis beträgt vierteljährig 5 Sch., halbjährig 10 Sch. und ganzjährig 20 Sch. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Das Rätsel Weib wird immer wieder zur Frage gestellt und zu beantworten versucht in den Epochen, wo alte Kulturen untergehen und neue scheinbar werden. Auch heute beschäftigt es uns wieder. In scharfem Gegensatz stehen sich die Frau von gestern und die von heute gegenüber. Dort die auf das Heim beschränkte Hausfrau und Mutter, hier die Erwerbstätige, die Unabhängige, die von der Herrschaft des Mannes nichts mehr wissen will. Im Novemberheft der „Alpenländischen Monatshefte“ (Verwaltung: Graz, Joanneumring 11) behandelt Mila Radaovic, die bekannte Philosophin, diesen Gegensatz in höchst verständiger und lebendiger Weise und versucht eine sehr interessante und überzeugende Lösung. Ein junger neuer Dichter, Johannes Freumbichler, ist heuer mit einem stimmungsreichen, humorvollen Roman vertreten, der Geschichte

einer Entwicklung, romantisch, kräftig und buntbewegt. Heinrich Lunzer erzählt in seiner Novelle „Orchis exotica“ die Geschichte einer Frau an der Grenze zwischen Gut und Böse. Landeshauptmann Ludwig Wefer schildert Wesen, Wünsche und Hoffnungen des Burgenländers. Karl Eisenstein, Hans Frand u. a. steuern Gedichte bei, Bruno Ertler nachdenkliche Aphorismen, das Menschliche Schuberts macht K. A. Mayer erschütternd lebendig. Albin Lesky handelt über Gegensätze und Ausgleich zwischen „Deutschtum und Antite“. Die Rundschau ist reich an kleinen Beiträgen, unter denen wir die Kritik am Bahnbau Gleichenberg als besonders wichtig hervorheben.

### Briefkasten der Schriftleitung.

A. D., Mauer-Dehling. Berichte erst Samstag den 10. ds. vormittags eingelangt, daher erst in dieser Folge eingerückt.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Gebamme Marie Kopf**, ärztlich geprüfte Masseurin, Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardplatz 3, empfiehlt sich zur Ausführung aller Massagen zur Gesundheits- und Körper-Pflege. 1089

**Vertreterinnen** finden bei ausgehendem Mittel leichten Verdienst. Anfängerinnen werden eingeführt. Zuschriften postlagernd an S. Blaha, Linz. 1094

**Möbliertes Zimmer** (nicht separat), an einen Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 1088

**Wulkan-Dauerbrandöfen** für Brau- od. Spar-laffe geeignet, billig zu verkaufen. Aust. i. d. Verw. d. Bl.

**Stehpult und Kopierpresse** sofort zu verkaufen. Aust. i. d. Verw. d. Bl.

**Große eiserne Kasse** für Bank od. Spar-laffe geeignet, billig zu verkaufen. Aust. i. d. Verw. d. Bl.

Die vom hohen nied.-öst. Landesschulrate z. K. g. **Erste Autofahrschule Krems a. D.** beabsichtigt, im Spätherbst wieder einen **FAHRKURS** bei genügender Teilnehmerzahl abzuhalten. Anmeldungen und Prospekte aus Gefälligkeit bei Herrn **Alois Haller, Waidhofen a. d. Ybbs** Unterer Stadtplatz Nr. 14

### MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikpreisen, gegen event. **Zahlungserleichterung.**

Schlafzimmer, Hartholz mit 2teil. Spiegeltasche	Schilling 1.080
Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Fassung	790
Schlafzimmer, Eichenholz	485
Speisezimmer, moderne Art, 1teilig	680
Speisezimmer, Schuppenstule	1.100
Bereitschaftszimmer, abart, samt Lederfauteuil	650
Küchen und Vorzimmer von	140

Unerreichte Auswahl und Preise. • Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinzlieferung mit Lastauto!

**Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.**

**Rosl Gauß Teddy Lohrmann** beehren sich ihre am 14. November 1928 stattgefunden **Verlobung** höflichst anzukündigen. Waidhofen an der Ybbs - Heideberg im November 1928.

Ein hübsch **möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang an distinguierten Herrn sofort zu vermieten. Oberer Stadtplatz 35, 2. Stock. 1055

**Schöne Landwirtschaft** mit gut erhaltenen Baulichkeiten, wird gegen **Barzahlung** zu kaufen gesucht. Nächste Bahnstation angeben! Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weib, Graz, Samerlinggasse Nr. 6. 1087

**Laubsäge** Werkzeughaus zum **Pelikan** Wien VII., Siebensterng. 24. 992

Preisbuch auf Verlangen gratis!

### Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsstillung, ohne Schmerzen, ohne Einspritzung, auf mechanischem Weg

Deutsches Reichspat. 423 513, Zusatzpat. 445 091, Österr. Bundespatent 105 456

Niederlassung **Stehr**, Zispferbierhaus, Hahnmüllerstraße 1, vom 16. bis 18. November 1928.

Niederlassung **Wels**, Fischergasse 13, vom 19. bis 22. November 1928 von 9 bis 5 Uhr.

**Zeugnis:** Seit 14 Jahren litt ich an einem linksseitigen Hodenbruch, der mir mitunter sehr schwere Schmerzen verursachte. Zu einer Operation hatte ich kein Vertrauen, sodaß ich mich dem Herrn Danzeisen anvertraute. Trotz meines Alters von 79 Jahren ist es Herrn Danzeisen gelungen, mein Leiden zu beseitigen. Ich sage deshalb Herrn Danzeisen in der Öffentlichkeit Dank.

Wels, 23. Oktober 1928.  
Michael Lachinger, Wels, Burg 13.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

**G. Danzeisen, München** Ede Eggeter- und Reutterstraße

**Ein Brotausträger** wird sofort aufgenommen. Bäckerei Knoll, Sonntagberg. 1097

**Bestes Mittel gegen Husten,** Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.

**Kaisers Brust-Caramellen** 7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Achten Sie auf die Schutzmarke.

**Druckforten** feinsten Ausführung billigt  
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

**2 Gasthäuser** in der Provinz werden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Bahnstation angeben! Anträge an das Bank- u. Wechselgeschäft J. Weib, Graz, Samerlingg. 6.

**Denken und Raten**

Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde

**RÄTSEL  
SCHACH  
SKAT  
BRIDGE**

Abonnements durch den ortsansässigen Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den **VERLAG SCHERL / BERLIN** Ausland-Abteilung

**Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.**

Erlaube mir der verehrten Bevölkerung von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich am 17. November 1928 die ehemalige **Fleischhauerei und Gelcherei** in meinem eigenem Hause Zell an der Ybbs, Burgfriedstraße 9, wieder eröffne.

Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute Qualität in Fleisch und Wurstwaren zu führen. Um geneigten, zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

**Rupert und Fanny Felbinger.**

**Sesselflechtereien** übernimmt Frau **Sophie Scheidl**, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 2.

**Dankagung.**

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die wohlthuende Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Kindes, bezw. Schwester und Nichte

**Friederike Leimer**  
Schülerin der 4. Volksschulklasse

Sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Katecheten Blümelhuber für die Führung des Konduktes und die herzliche Grabrede, den Herren Ärzten für die mühevollen Behandlung, den ehrwürdigen Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, den geehrten Lehrpersonen, den Schulkindern und dem Turnverein „Lühöw“, sowie Allen, die unserer lieben Friederike das letzte Geleit gaben. Ebenso danken wir für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1928.  
**Karl und Marianne Leimer samt Kind und Angehörigen.**

**Reizen Sie nicht für den Schornstein**

sondern benötigen Sie den ersten und einzigen **Holz-Dauerbrand-Ofen „Zephir“** der Fa. Rothmüller, Wien, 20. Bezirk. Mit wenigen Stückchen Holz können Sie Ihr Zimmer Tag und Nacht angenehm und gleichmäßig warm erhalten. Unerreichte Ausnützung des Brennmaterials. Für jede Raumgröße, auch für Kohlen- und Kohlefeuerung erhältlich. Verlangen Sie sofort Prospekte und unverbindlichen Besuch (kostenlos) durch die Vertretung: Baumeister D. Sturany, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Die Herren Wirte** von hierorts und auswärts werden zur Vertofung u. zum Bezuge meines bereits eingelangten erstklassigen Weinmostes höflichst eingeladen.

**Franz Steininger, Weinkellerei.**

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen!!**